DIE WISSENSCHAFTLICHEN EINRICHTUNGEN DER STADT LINZ

Archiv der Stadt Linz

Archivdirektion

Das Jahr 1986 brachte dem Archiv das erste Jahr des Vollbetriebes in den neuen Räumlichkeiten. Es war zu erwarten, daß schon allein wegen der verkürzten Bauzeit mit "Kinderkrankheiten" zu rechnen sein würde. Wegen eines bauphysikalischen Gebrechens (Kältebrücke) mußte zu Beginn des Jahres der Handschriftenraum (U 009) nochmals geräumt werden. Durch eine zusätzliche Deckenisolierung wurde dieses Manko behoben. Andere Mängel konnten im Laufe des Jahres im wesentlichen beseitigt werden, wobei die gute Zusammenarbeit mit der Bauplanungs- und Errichtungsgesellschaft besondere Erwähnung verdient. Als erste Bilanz kann gesagt werden, daß die nunmehr vorhandenen Stellraumreserven und die gesamte räumliche Ausstattung die Arbeitsbedingungen wesentlich verbessert haben. Nunmehr konnte begonnen werden, längst fällige Überprüfungen bzw. Neuordnungen des Aktenbestandes durchzuführen. Als längerfristiges Vorhaben ist die Erstellung eines neuen Verzeichnisses der Archivbestände geplant.

Mit der Einführung der Datenverarbeitung wurde ein wesentlicher Schritt in die Zukunft getan. Die vorerst zügige Eingabe des Bibliothekskataloges mußte allerdings wegen einer Änderung des Programms durch den Produktanbieter für einige Monate unterbrochen werden. Davon waren die weiteren geplanten Schritte gravierend tangiert. Die bereits ins Auge gefaßte Umstellung der Zeitungsdokumentation auf EDV mußte vorerst unterbleiben. Desgleichen konnte das im Archiv installierte Schreibsystem die Erwartungen nicht ganz erfüllen. Es bestehen hier berechtigte Hoffnungen, daß es im kommenden Jahr gegen einen Personal-Computer eingetauscht werden kann. Entsprechende Verhandlungen mit der Abteilung Datenverarbeitung des Präsidialamtes wurden aufgenommen.

Auf dem wissenschaftlichen Sektor standen die Vorarbeiten zur Herausgabe einer populärwissenschaftlichen Stadtgeschichte bis zum Jubiläumsjahr 1990 im Vordergrund. Über Weisung des Bürgermeisters und des Magistratsdirektors wurde ein entsprechendes Konzept ausgearbeitet. Nach Auffassung des Archivs sollten vor der Erstellung eines derartigen Werkes das 19. und 20. Jahrhundert noch schwerpunktmäßig erforscht werden. Ein Teil der hiefür erforderlichen Werkverträge konnte noch im Herbst 1986 mit ausgewiesenen Wissenschaftern abgeschlossen werden. Die Projekte sollen bis spätestens Ende 1988 im druckfertigen Manuskript vorliegen. Die populärwissenschaftliche Stadtgeschichte selbst wird eine Gemeinschaftsarbeit des Archivdirektors und des Abteilungsleiters des Geschichtsarchivs sein und vom Rotary-Club Linz

finanziert. In Gesprächen mit Vertretern dieser Serviceeinrichtung konnten die Details zur Herausgabe dieses Werkes in zwei Gesprächen festgelegt werden.

An eigenen wissenschaftlichen Publikationen ist ein Aufsatz über das früheste Linzer Stadtsiegel im Historischen Jahrbuch der Stadt Linz 1985 und über die Österreichische Stadtsiegelforschung in Pro civitate Austriae, Heft 3 (1986), zu erwähnen. Gemeinsam mit Dr. Katzinger wurde ein Katalog für die Dauerausstellung des Archivs im Neuen Rathaus zusammengestellt. Vorträge hielt der Direktor im Rahmen der Volkshochschule über alte Verkehrswege im Raum Urfahr, über Dokumentation im Stadtarchiv bei der Tagung des Kulturausschusses des Österreichischen Städtebundes in Linz und über die Entwicklung von Linz unter besonderer Berücksichtigung des Salzhandels bei der Tagung "Stadt und Salz" des Österreichischen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung. Die Lehrtätigkeit an der Johannes Kepler Universität wurde fortgesetzt. Durch den Bürgermeister wurden am 30. Jänner 1986 das Atlasblatt Linz aus der 2. Lieferung des Österreichischen Städteatlas und die Rechtsquellen der Stadt Linz der Presse und dem Fachpublikum vorgestellt.

An wissenschaftlicher Grundlagenforschung ist die Fortführung der Arbeiten an der Linzer Bibliographie und an den Linzer Regesten zu nennen.

Auf dem Publikationssektor ist neben dem bereits erwähnten Katalog zur Dauerausstellung die "Chronik der Stadt Linz 1985" erschienen. Das Historische Jahrbuch der Stadt Linz 1985 wurde im November 1986 ausgeliefert. Es ist als Jubiläumsband "50 Jahre Historisches Jahrbuch der Stadt Linz" zur Erinnerung an das erste Erscheinen des Jahrbuches 1935 konzipiert worden und erreichte den stattlichen Umfang von fast 600 Seiten. Zum Gelingen dieses Bandes haben 37 Autoren beigetragen. In der Presse hat er beachtliches Echo gefunden. Bei den Verwaltungsberichten konnte der eingetretene Rückstand durch das Fehlen von Manuskripten einzelner Dienststellen noch nicht aufgeholt werden. Der Verwaltungsbericht 1982 wurde fertiggestellt, der Jahrgang 1983 zum Druck befördert.

Als erfreuliche Tatsache ist zu werten, daß das Archiv in Fachkreisen immer mehr in den Blickpunkt tritt. So konnten die Mitglieder des Kulturausschusses des Österreichischen Städtebundes durch die neuen Räumlichkeiten geführt werden. Eine Arbeitsgruppe von Historikern der Universität Salzburg wurde für die Einrichtung eines neuen Stadtarchivs in Salzburg in mehreren Sitzungen eingehend beraten. Im Rahmen der Bibliothekarsausbildung hatte das Archiv wiederum sechs Bibliothekare zu betreuen.

Nach längerer Absenz beteiligte sich das Archiv wiederum am Tag der offenen Tür (13.9.1986). Zu diesem Zweck wurde die Dauerausstellung im Ausstellungsraum neu adaptiert. Rund 500 Besucher besichtigten die Ausstellung.

Der Direktor vertrat das Archiv beim 17. Kolloquium des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster (10. - 12.3.1986), beim 58. Deutschen Archivtag in München (13.-15.10.1986) und bei der 25.

Tagung des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung in Linz (10.-13.6.1986) nahmen vier Archivbedienstete teil. Dr. Katzinger besuchte den internationalen Kongreß "Handwerk und Sachkultur im Spätmittelalter" in Krems (7.-10.10.1986).

Auf dem Personalsektor ist positiv zu vermerken, daß von seiten des Dienstgebers der Weiterbildung der Bediensteten das gebührende Augenmerk geschenkt wurde. Dr. Katzinger konnte an der Verwaltungsakademie des Bundes die Prüfung für den höheren Archivdienst als Vorassetzung für seine Pragmatisierung (1.7.1986) ablegen. Renate Matt absolvierte den allgemeinen Teil des B-Kurses und Dr. Peter Leisch den ersten Teil der Ausbildung für den höheren Dienst an Bibliotheken. Schließlich wurde Andrea Meindl zum C-Kurs im Herbst 1986 zugelassen. Dem Verwaltungsarchiv wurde Edith Mühlberger zur Dienstleistung zugewiesen, während in der Abteilung Dokumentation Andreas Schütz für Wilhelmine Kirchgatterer seinen Dienst antrat. Als Ferialpraktikanten waren Klaus Hamberger und Nikolaus Stadler tätig.

Abteilung Historisches Archiv

Benützertage: 709. An bemerkenswerten Erwerbungen glückte der Ankauf einer spätmittelalterlichen (1474) Pergamenturkunde mit Nennungen von Linzer Bürgern und von 51 Nummern der Zeitung "Der freie Linzer Postillion" aus den Revolutionsjahren 1848 und 1849.

Die Arbeit an der "Linzer Bibliographie" ist in gewohnter Weise weitergeführt worden. Der Bearbeiter konnte das Zuwachsverzeichnis 1983/84 vorlegen.

Im Rahmen der "Linzer Regesten" waren zwei Grazer Studenten während der Semesterferien im Landesarchiv tätig (Ingrid Matschinegg und Christian Promitzer) und im August Ch. Promitzer allein. Dr. Heinrich Keller hat die Arbeiten in Augsburg weitergeführt. Der zweite Band Regesten aus dem Ordinariatsarchiv ist im Manuskript fertiggestellt, am Register wird gearbeitet. Die nächsten Bände werden erst 1987 fertiggestellt werden.

Die Ferialpraktikanten Klaus Hamberger und Nikolaus Stadler haben die Krackowizer-Chronik aus den Linzer Zeitungen ergänzt. Das Material wurde an die Dokumentation zur Redaktion übergeben.

Am Jubiläumsband (50 Jahre) des Historischen Jahrbuches, der diesmal in doppeltem Umfang erschienen ist, wurde mitgearbeitet.

Der Katalog zur Dauerausstellung des Archivs im Neuen Rathaus wurde fertiggestellt. Die Ausstellung selbst muß erst dem Schulbetrieb zur Kenntnis gebracht werden, um eine entsprechende Besucherfrequenz zu erreichen.

Die Redaktion an der jährlichen Chronik wurde an die Abteilung Dokumentation abgegeben.

Aus der Sammlung Weidinger wurden weitere Negative entwickelt. Die Arbeit wird auch im kommenden Jahr noch fortgesetzt werden müssen.

An wissenschaftlichen Arbeiten sind im Druck erschienen:

Zum Problem der Armut in den Städten Österreichs vom Spätmittelalter bis in das 18. Jahrhundert. In: Aspects of Poverty in Early Modern Europe. II. Kopenhagen.

Die Geschichte von Arnreit bis in das 19. Jahrhundert. In: Heimatbuch der Gemeinde und Pfarre Arnreit. 1986.

Die Salzorte an der Traun. Linz 1986.

Für die Organisation der Ausstellung "800 Jahre Georgenberger Handfeste" wurde dem Berichterstatter der Kulturehrenpreis der Stadt Enns verliehen.

Die Lehrtätigkeit am Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Linz wurde fortgesetzt.

Durch VAng. Grösswang erfolgte eine Verzeichnung der ehemals in der Weberschule lagernden Handschriften der alten Registratur (bis 1929). Der Bestand an Handschriften umfaßt nunmehr 4.060 Nummern gegenüber 1981 früher. Vom Verwaltungsarchiv wurden 806 Laufmeter Schriftgut zur endgültigen Aufbewahrung übernommen und von der Stadtkämmerei 46 Laufmeter. Ferner wurden vom Bezirksverwaltungsamt 58 Laufmeter übernommen.

Bauakten (vornehmlich Abbruchbescheide über konsenslos errichtete Hütten aus der Nachkriegszeit) wurden verzeichnet und eingeschubert.

Der aus der Stadtkämmerei zugewachsene Bestand wurde ebenfalls verzeichnet.

Sämtliche Tageszeitungen, die vordem in der Abteilung Dokumentation untergebracht gewesen sind, wurden im Bibliotheksspeicher (U 025) neu aufgestellt, mit einer Zs-Nummer versehen und bibliographisch erfaßt.

Der sogenannte "Eiserne Bestand" der städtischen Publikationen wurde geordnet und soweit möglich, aus dem Verlag des Archivs auf die festgesetzten 10 Bände ergänzt.

Ein neu zu erstellendes Gesamtverzeichnis über sämtliche Bestände des Archivs wurde nach reiflicher Überlegung in Angriff genommen. Die Bestände des Historischen Archivs werden in Altes und Neues Archiv untergliedert, wobei global alle Urkunden, Handschriften und Akten, die zeitlich vor dem Ende der Nachkriegszeit liegen, zum Alten Archiv zählen und nach Archivkörpern sachlich gegliedert sind. Ausnahmen bilden hier das Kulturarchiv und das Schulwesen.

Ab diesem Zeitpunkt (gleich mit der Einrichtung des Archivs als eigenes Amt und der Schaffung des Verwaltungsarchivs) wird das Provenienzprinzip streng gewahrt, sodaß die Akten aus dem Verwaltungsarchiv ohne großes Procedere übernommen werden können. Entsprechende Schuberetiketten für die drei Abteilungen des Archivs wurden angeschafft.

Die Vielzahl der kleinen Archivkörper, die im Raum U 001 untergebracht sind, machte es erforderlich, einen genauen Stellplan zu konzipieren, um dem Aushebedienst eine Orientierung zu ermöglichen.

Aufgrund der Tatsache, daß im Bereich der Bibliothek der Anfang mit der EDV-Anwendung im Archiv gemacht worden ist, war die Abteilung mehr als die anderen mit dieser Materie befaßt. Als Sachbearbeiter innerhalb des Archivs fungiert daher Kollegin Grösswang. Sie erstell-

te ein umfangreiches Benützerhandbuch, abgestimmt auf die Bedürfnisse des Amtes. Durch die bereits nach einem halbem Jahr erfolgte Änderung des Programmes wurde diese Arbeit weitgehend zunichte gemacht.

Abteilung Bibliothek

Mit Beginn des Jahres wurde begonnen, den Katalog der Bibliothek auf EDV umzustellen. Die Anlaufzeit dauerte bis März. Die Verwendung des Programmes Disoss erlaubt es, daß dezentral gearbeitet wird. Die Schreibkräfte erfassen den Text der Katalogkarten, senden ihn an den zuständigen Sachbearbeiter, der die Beschlagwortung und Archivierung durchführt (Archivdirektor und Abteilungsleiter). Bis in die Sommermonate wurde annähernd die Hälfte des Katalogbestandes erarbeitet. Die ohne Zutun des Archivs erfolgte Veränderung des Programmes führte zu solchen Schwierigkeiten, daß bis in den Spätherbst ein Weiterarbeiten unmöglich wurde. Die Tatsache, daß es sich bei Disoss um kein spezifisches Bibliotheksprogramm handelt, führte zu Problemen, die bei den diversen Vorbesprechungen von seiten des Archivs nicht richtig eingeschätzt worden sind. Das Programm ist z.B. nicht in der Lage, einfachste Alphabetisierungen durchzuführen. Einzig die Zusammenarbeit mit der Abteilung Datenverarbeitung im Präsidialamt und dem Rechenzentrum gestaltete sich zufriedenstellend. Vom Produktanbieter kann dies nicht gesagt werden.

Ungeachtet der damit verbundenen Schwierigkeiten wird es notwendig sein, auch das Bestellwesen auf EDV umzustellen und den Bestellvorgang zu vereinfachen.

Der Bücherzuwachs ist im Berichtszeitraum mit 2.443 Einheiten fast auf das Doppelte angewachsen; dies erklärt sich natürlich nicht aus einem erhöhten Budget, sondern aus der Eingliederung der übernommenen A-Bestände der ehemaligen Stadtbibliothek. Besonders die Zeitschriftenreihen verdienen hier besondere Erwähnung. In dieser Sparte betrug der Zuwachs 1.744 Einheiten.

Der übrige Bestand wurde in Themengruppen aufgeteilt und konnte je nach Sachgebiet geschlossen aufgenommen werden. Drucke aus der Zeit vor 1800 werden ebenfalls eine gesonderte Aufstellung erfahren.

Bücher mit naturwissenschaftlichem Inhalt wurden der Naturkundlichen Station angeboten und z.T. von dieser auch übernommen.

Durch die Zusammenführung wächst auch der Dublettenbestand stark an. Einiges davon wird für die Handbibliotheken der Sachbearbeiter benötigt.

Im Bewußtsein, daß die Kapuzinerbibliothek vom konservatorischen Blickwinkel her zur Zeit nicht optimal untergebracht ist, wurde dem Stadtmuseum angeboten, die Bestände im Bibliotheksspeicher U 025 unterzubringen. Das Archiv sieht sich durch die Aufnahme eines Bibliothekars im A-Dienst nunmehr in der Lage, einen solchen Bestand auch wissenschaftlich zu betreuen.

Ähnliche Bestrebungen erfolgten im Hinblick auf die im Keller gelagerte alte Bibliothek des Akademischen Gymnasiums, an deren Über-

nahme und Sicherung ebenfalls Interesse besteht.

Trotz der halbjährigen Abwesenheit von Dr. Leisch, der den ersten Teil des Ausbildungskurses (7. Jänner bis 15. Mai) und eine fünfwöchige Praxis in der Kunsthochschule, dem Landesarchiv und den städtischen Büchereien absolvierte, ist die Arbeit in der Bibliothek relativ zügig vorangeschritten.

Abteilung Verwaltungsarchiv

Die Arbeit des Verwaltungsarchivs stand noch immer im Zeichen der Übersiedlung ins Neue Rathaus im Spätherbst 1985. Insgesamt 1.911 Laufmeter Schriftgut mußten vom Alten Rathaus aus den Außendepots Weberschule, Glöckelschule und Andreas-Hofer-Bunker in das Neue Rathaus verbracht werden. Obwohl die Bestände so verpackt und beschriftet waren, daß die Verbringung in die neuen Depoträume möglichst reibungslos erfolgen konnte, waren doch anschließend umfangreiche Ordnungsarbeiten nötig, um die ursprüngliche Ordnung wiederherzustellen. Nach Abrechnung der an das Geschichtsarchiv abgegebenen 806 Laufmeter älterer Bestände sowie des ausgeschiedenen Schriftgutes ergibt sich unmittelbar nach der Übersiedlung ein Stand von 951 Laufmeter Schriftgut. Bis Ende 1986 gelangten weitere 608 Laufmeter Akten ins Verwaltungsarchiv. Der Großteil davon stammt von Dienststellen der Bauverwaltung, aber auch von der Stadtkämmerei (ältere Buchungsunterlagen) und vom Bezirksverwaltungsamt (Personenstand-Zweitbücher). Ausgeschieden wurden 124 Laufmeter Akten, deren Aufbewahrungsfrist abgelaufen war; der derzeitige Stand an Schriftgut im Verwaltungsarchiv beträgt mehr als 1400 Laufmeter.

Das mit Verfügung des Magistratsdirektors vom 21.10.1985 mit dem Verwaltungsarchiv vereinigte "Bauaktenarchiv" weist eine äußerst starke Frequenz auf, denn es hat sämtliche Arbeiten im Zusammenhang mit Entlehnungen von Hausakten an städtische Dienststellen zu erledigen und den einzelnen Sachbearbeitern sowie vorsprechenden Parteien Akteneinsicht zu gewähren. In diesem Zusammenhang wurden an Sachbearbeiter der Bauverwaltung 12.403 Akten vorgelegt, an übrige Parteien 2.381 Akten. Außerdem werden noch diverse Sonderaufgaben wahrgenommen, die im Vorjahresbericht bereits aufgezählt wurden. Das Personal ist somit voll ausgelastet.

Durch die Angliederung des Bauaktenarchivs ist das Bereitstellen, Entlehnen und Rückstellen von Akten - die wichtigste und arbeitsintensivste Arbeit im Verwaltungsarchiv - sprunghaft angestiegen. Insgesamt 5.418 Akteneinheiten wurden an städtische Dienststellen entlehnt und 4.704 Einheiten wieder eingeordnet. An der Entlehnerfrequenz sind je nach ihrem speziellen Aufgabengebiet verschiedene Dienststellen beteiligt: Die intensivsten Entlehner waren bei

Verwaltungsakten: Jugendamt, Personalamt, Bezirksverwaltungsamt, Präsidialamt

Bauakten: Baurechtsamt, Tiefbauamt, Baupolizeiamt.

Die Mitarbeiter im Bauaktenarchiv sollten zusätzlich den Aushebe-

dienst für die Archivbenützer übernehmen, doch war diese Regelung nicht befriedigend, weil auch andere, vordringlichere Arbeiten (Parteienverkehr!) zu erledigen sind. Ab 1.9.1986 wurde deshalb Frau Edith Mühlberger dem Archiv für den Aushebedienst zugewiesen. Infolge Krankheits- und Urlaubsabwesenheit konnte sie sich aber bis Jahresende kaum einarbeiten, sodaß die Arbeit fast ausschließlich Herrn Hauck zufiel. In der Zeit von April bis Dezember waren mehr als 6.000 Einheiten (Aktenfaszikel, Bücher usw.) auszuheben bzw. einzustellen.

Die üblichen Ordnungsarbeiten am übernommenen Schriftgut mußten wohl etwas in den Hintergrund treten, doch konnten immerhin die Ablagen des Stadtrates Fechter und des Vizebürgermeisters Enzenhofer endgültig geordnet werden; die Ordnung und Verzeichnung des umfangreichen Bestandes von Bürgermeister Hillinger wurde in Angriff genommen, die Aktenverzeichnisse des Jugendamtes, des Bezirkverwaltungsamtes und des Präsidialamtes wurden fortgesetzt. Wie schon im Vorjahr berichtet, wird ein Register zu den städtischen Steuerbüchern zwischen 1750 und 1850 bearbeitet, dieses ist nunmehr fertiggestellt und steht den Benützern zur Verfügung.

Das Vorhaben "Linzer Kirchenmatriken" wurde zwar planmäßig fortgesetzt, doch sind die Arbeiten durch Behinderung bei der Übersiedlung und der damit zusammenhängenden Sperre des Archivs langsamer fortgeschritten. Trotzdem wurden die Verzeichnisse der Familienpfarre sowie der evangelischen Linzer Pfarre fertiggestellt. Die Bearbeitung der Matriken der Herz-Jesu-Pfarre ist nahezu abgeschlossen, die Auswertung jener der Linzer Dompfarre wurde in Angriff genommen.

Im Berichtszeitraum wurden 148 abgeschlossene Verträge der Stadt übernommen, mit den dazu vorhandenen Beschlüssen der Kollegialorgane vereinigt und der Reihe "Neue Urkunden" angefügt. Dazu wurden wie üblich ausführliche Regesten erstellt. Zur Vorlage bei Gericht oder anderen Behörden wurden 47 Verträge ausgehoben und entlehnt; davon sind 30 Verträge wieder im Archiv eingelangt.

Die Mikroverfilmung wurde im Berichtszeitraum kaum weitergeführt, obwohl im Neuen Rathaus eine eigene Mikrofilmstelle eingerichtet ist, in der die Geräte des Archivs aufgestellt wurden. Im Rahmen der Sicherheits- bzw. Ergänzungsverfilmung wurden nahezu 10.000 Aufnahmen gemacht. Sobald für eine entsprechende personelle Besetzung gesorgt ist, kann die Mikroverfilmung in einem wesentlich größerem Umfang betrieben werden.

Abteilung Dokumentation

Die sehr zeitaufwendigen redaktionellen Arbeiten an den städtischen Verwaltungsberichten standen im Berichtsjahr im Vordergrund der Tätigkeit der Berichterstatterin. So konnten die Verwaltungsberichte 1982 und 1983 fertiggestellt und zum Druck befördert werden. Weiters wurden die druckreifen Manuskripte für die Jahresberichte 1984 und 1985 erstellt, sodaß im kommenden Jahr der aktuelle Stand erreicht werden wird.

Im Herbst wurde begonnen, mit Prof. Puluj einen Dokumentarfilm über

die Entstehung des Neuen Rathauses aus mehreren Filmen zu schneiden und den entsprechenden Test zu verfassen.

Vom Dokumentisten wurden 860 Schwarzweißfotos (13 x 18 cm) und 780 Farbdias angefertigt. Die Aufnahmen zeigen unter anderem zum Abbruch bestimmte Objekte, Neubauten, Naturdenkmäler und zeitgeschichtlich interessante Ereignisse. Ferner wurden wieder ca. 2.000 Negative aus der umfangreichen Sammlung des Fotografen Franz Weidinger, die die NS-Zeit in Linz zum Inhalt haben, entwickelt. Für die Fotosammlung wurden ferner ca. 50 Ansichtskarten von Linz (Ende 19./Anfang 20. Jahrhundert) erworben. Herr F. Sampel überließ der Dokumentation 75 Aufnahmen (23 x 17 cm) von Linz. Der Filmdokumentation ist ein zeitgeschichtlicher Film über die Verleihung des Ehrenringes der Stadt Linz an Gen.-Dir. KR Dr. Herbert Ikrath, Landesrat Ing. Hermann Reichl und Präs. Mag. Leopold Wurzinger zugewachsen. In Auftrag gegeben wurden auch 16 topographische Filme über das Froschberg-Gebiet und Bauernhäuser im Linzer Stadtgebiet. Auf Videoband wird ständig das Österreich-Bild aufgezeichnet und nach Linz-Betreffen kontrolliert. Daneben wurden auch Fernsehfilme über relevante Themen mit Linz-Bezug aufgenommen.

Die Bestände der Zeitungs- und Zeitschriftensammlung wurden durch ca. 100 schriftliche und telefonische Nachbestellungen ergänzt. Die sonstigen Sammlungen (Landkarten, Pläne, Plakate, Parten, Totenbilder) wuchsen in gewohntem Ausmaß weiter. Im Bereich der Zeitungsdokumentation wurden erste Versuche für eine Umstellung auf EDV unternommen.

Chronik: Im Berichtsjahr ist die von der Chronistin bearbeitete Linzer Chronik 1985 erschienen. Die in Karteiform geführte Chronik wurde um ca. 379 Karten erweitert.

Die Kartei der Gemeinderatsmitglieder und die Gratulationskartei wurden wie bisher weitergeführt.

Erweitert wurde der Fotobestand der ASKÖ-Dokumentation.

Vier Verwaltungslehrlinge waren wieder mit verschiedenen Schreib- und Ordnungsarbeiten beschäftigt. Sechs angehende Bibliothekare der Universitätsbibliothek Linz des Zentralkatalogs d.wiss.Bibliotheken O.Ö. und der Bibliothek der Theol. Hochschule absolvierten in der Abteilung einen Teil der im Rahmen ihrer Ausbildung vorgeschriebenen Praxis.

Im Berichtsjahr erfolgte auch wieder eine personelle Änderung in der Abteilung. Anstelle von Frau Kirchgatterer trat im Jänner 1986 der neue Mitarbeiter Herr Andreas Schütz seinen Dienst an.

Verkehrsflächenbenennung:

Afritschweg: Stadtsenatsbeschluß vom 20.1.1986, KG. Ebelsberg.
Eckhartweg: Stadtsenatsbeschluß vom 13.10.1986, KG. Waldegg.
Edmund-Aigner-Straße: Stadtsenatsbeschluß vom 17.3.1986, KG. Waldegg.
Schachermayrstraße: Stadtsenatsbeschluß vom 3.11.1986, KG. Lustenau.
Langothstraße: Stadtsenatsbeschluß vom 24.3.1986; Umbenennung in Kaisergasse (KG. Linz).
Rädlerweg: Stadtsenatsbeschluß vom 13.10.1986, Umbenennung von Teilen des Rädlerweges in Auwiesenstraße (KG. Kleinmünchen).

Dr. Fritz Mayrhofer

Museum der Stadt Linz

Das Nordico war dafür bekannt, daß es durch eine große Aktivität mit dreißig und mehr Ausstellungen im Jahr hohe Besucherzahlen erreicht. Dies wurde einerseits gelobt, andererseits wegen des raschen Wechsels kritisiert. Das Jahr 1986 brachte ein Absinken der Ausstellungszahl auf knapp über zwanzig, was sich aber auch in den Besucherzahlen niederschlug. Nur in den Frühjahrsmonaten konnte mit der Höhlen-Ausstellung und der Glaspräsentation, noch stärker im Herbst mit der Ausstellung über den Wald und der besonders publikumswirksamen Schau "Alptraum Auto" eine überdurchschnittliche monatliche Besucherzahl erreicht werden. In den Sommermonaten erfüllte "Antarctica" die Erwartungen nicht.

Besucherzahlen

Jänner	3.569	(2.982)	Juli	1.518	(2.567)
Februar	3.047	(6.156)	August	1.182	(2.628)
März	4.924	(5.674)	September	2.388	(1.824)
April	4.099	(3.186)	Oktober	6.648	(4.782)
Mai	2.081	(2.889)	November	7.222	(2.647)
Juni	2.212	(3.796)	Dezember	3.747	(2.936)

1985: 42.967
1986: 42.637

Für die Betreuung des Schauraumes im Kremsmünster Haus (eröffnet im September 1986) wurde Karl Schaub mit 2.5.1986 dem Museum zugewiesen. Für verschiedene Bedienstete brachte das Jahr 1986 eine Verbesserung ihrer Einstufung (Dr. Thaler Obermagistratsrat, Erich Pröll Amtsrat, Alfred Seyr Beamter in handwerklicher Verwenung seit 1.7. 1986). Der städtische Archäologe Dr. Erwin M. Ruprechtsberger wurde mit Dekret vom 21.1.1986 zum Universitätsdozenten für Römische Altertumskunde und Provinzialrömische Archäologie ernannt.

Aus dem Jahr 1986 kann eine große Zahl von E r w e r b u n g e n berichtet werden. Die Ankäufe für das Neue Rathaus wurden fortgesetzt und erst gegen Jahresende 1986 mit einem großen Sammelankauf abgeschlossen. Eine Ansicht von Johann Anton Castell brachte eine hübsche Biedermeiervedute in die Sammlung des Stadtmuseums (StS-Beschluß vom 20.1.1986), ferner ist die Erwerbung einer Landschaft von Demeter Koko zu erwähnen (StS-Beschluß vom 10.2.1986). Von Anton Lutz erwarb das Stadtmuseum ein Bild "Am Pesenbach" aus dem Kunsthandel (StS-Beschluß vom 7.10.1986), der Nordicofonds half mit bei der Erwerbung eines Quodlibets von Müllauer (StS-Beschluß vom 9.6.1986), im Jahre 1986 wurden die 15 Porträts inventarisiert, die Anton Watzl (nach StS-Beschluß vom 9.12.1985) von Persönlichkeiten des Linzer Kulturlebens gezeichnet hatte. Als besonders wichtig kann der Auftrag an den Maler Fritz Aigner bezeichnet werden, ein Porträt von Bürgermeister Prof. Hugo Schanovsky zu malen (StS-Beschluß vom 8.9.1986); damit kam ein

bedeutendes, dieses im Ausland als "Rembrandt in Linz" verherrlichten Künstlers an das Stadtmuseum. Die vom Kunstbeirat noch am 16.12.1985 erworbene Büste von Altbürgermeister Hillinger vom Bildhauer Tonio Benetton wurde zum 65. Geburtstag des Dargestellten im Franz Hillinger-Seniorenheim in Urfahr aufgestellt.

Als Geschenk kam eine Gebirgslandschaft von Adolf Obermüllner an das Museum (Widmung Ing. Fritz Heiserer), Dr. Czerny überließ Bilder von Hans Franta und Dietmar Brehm, Else Dichtl verschiedene Schriftstücke und Gegenstände. Prof. Roman Tetsche (Braunau) widmete der Stadt Linz einen Konvolut mit Collagen und Ansichten des Linzer Rathauses. Von dem gegenüberliegenden Gerhardinger Haus wurden verschiedene topographisch und stadtgeschichtlich interessante Bilder erworben (Ansichten von Weeser-Krell, ein Gesellenbrief der Zuckerbäcker usw.). Aus dem Nachlaß nach Rudolf Wernicke wurden 10 Porträts von Linzer Persönlichkeiten erworben. Von der Tochter des Künstlers übernahm das Museum eine Mappe mit 12 Stadtblicken von der Galerie des Landhausturmes von Hans Wunder; für diese topographisch wichtige Serie hat die Gesellschaft "Freunde der Stadt Linz" zum Geburtstag ihres Ehrenpräsidenten, Altbürgermeister Dr. Ernst Koref, eine bedeutende Beihilfe geleistet.

Bevor über den Zugang der Modelle berichtet werden kann, muß die Planung des Gedenkraumes für Kaiser Friedrich III. im Kremsmünsterer Haus besprochen werden. Nach dem Ankauf des Hauses durch die Stadt Linz war zuerst geplant, darin nur Wohnungen unterzubringen. Den Bemühungen der Kulturverwaltung ist es zu verdanken, daß in der ehemaligen Kapelle und dem Vorraum ein Gedenkraum für Kaiser Friedrich III. installiert wurde. Bis zum Tag der offenen Tür (13.9.1986) wurde die Ausstattung des Raumes fertiggestellt. Zu der Leihgabe der Glocke aus dem Jahr 1491 von der Stadtpfarre Linz kamen die Abgüsse der Inschrifttafel vom Friedrichstor und der Grabplatte des Kaisers aus der Stadtpfarrkirche durch Bildhauer Josef Huber hinzu (StS-Beschluß vom 7.7.1986). An einer Wand gestaltete Grafikerin Waltraud Pichler über einer schematischen Darstellung von Europa eine Stammtafel der Nachkommen Friedrichs III., an einer anderen Wand wurden Diakästen mit großen Duratrans von Linzer Darstellungen des Kaisers angebracht, die Stirnwand des Raumes schmückt eine Vergrößerung der Deckplatte des Grabmals aus dem Wiener Stephansdom in Naturgröße. Den Raum im Treppenhaus gestaltete auf Anregung von Univ.-Prof. Dr. Adam Doz. Helmut Grössling mit einer Text- und Bildtafelserie über die Entwicklung der naturkundlichen Forschung in Linz bis zur Hochschule bzw. Universität.

Im ersten Stock des Kremsmünsterer Hauses wurden die Repräsentationsräume des Bürgermeisters eingerichtet, in denen die prächtige Balkendecke aus Schloß Hagen ihre endgültige Aufstellung fand.

Verschiedene Möbel des Stadtmuseums, die große Uhr aus dem Altersheim mit dem Glockenspiel, mehrere Gemälde von Johann Baptist Reiter wurden dort aufgestellt. Einige Restaurierungen (Thonetbank, Jugendstilgarnitur, Bodenstanduhr) stehen damit in Verbindung.

Noch läßt sich nicht sagen, in welcher Form die Erwerbung des Bergschlößls auch eine räumliche Erweiterung für das Museum bedeuten wird.

Vorläufig wurden von dort die beweglichen Objekte, also interessante Barockmöbel, in das Depot des Museums übernommen. Der große Billardtisch, Ofenverkleidungen usw. blieben noch an Ort und Stelle. Die Jagdstiche von Ridinger wurden von Restaurator Prof. Watzl aus den in der Wand eingelassenen Rahmen in der Eingangshalle herausgenommen und konserviert. Auch einige der Delfter Kacheln wurden probeweise abgenommen, um zu sehen, ob man sie unbeschädigt von der Wand entfernen kann.

Aus den nicht mehr in Verwendung stehenden Büros des Magistrats wurden vom Liegenschaftsamt zwei Schreibtische, Sessel, ein Kasten mit geätzten Glastüren, ein Tresor usw. übernommen. Auch ein Hinterglasbild mit Linzer Wappen und kurzer Geschichte der Stadt von Friedrich Romilo Höhnel kam dabei zum Vorschein und wurde in Verwahrung des Museums genommen.

Schon auf die erste Ausstellung des Jahres 1987 bezog sich die Wiederherstellung einer großen Atelierkamera, einer Bodenlampe und verschiedener Holzkassetten durch Bildhauer Josef Huber.

In der Reihe der Ankäufe sind auch die Künstlernamen für die Ausstattung des Neuen Rathauses enthalten. Über diese Erwerbungen wurde eine Veröffentlichung vorbereitet, die 1987 unter dem Titel "Kunst im Neuen Rathaus" ausgeliefert wurde:
Fritz Aigner, Gilda Aita, Anatole Ak, Franz Josef Altenburger, Robert Angerhofer, Christian Ludwig Attersee, Dieter Reinhold Barth, Josef Bauer, K. Benesch, Tonio Benetton, Herwig Berger, Helmut Beschek, Theodor Bohdanowicz, Laszlo Bota, Dietmar Brehm, Wilhelm Bruschek, Ludwig Czerny, Richard Diller, Herbert Dimmel, Heinrich Dunst, Vilma Eckl, Josef Edlbacher, Max Eichbauer, Brunhilde Fernandez, Hans Franta, Rainer Füreder, Josef Futterer, Leo Gerger, Karl Gfällner, Franz Glaubacker, Ferdinand Götz, Johann Goldgruber, Erwin Graf, Alfred Hager, Ernst Hager, Elisabeth Hajdu, Michael Wenzel-Halbax, Wolfgang Hanghofer, Karl Hayd, Manfred Hebenstreit, Herbert Hiesmayr, Karl Hochgatterer, Egon Hofmann, Christine Hoffmann, Hans Hoffmann-Ybbs, Doris Holzhacker, Josef Huber, Johann Jascha, Birgit Jürgenssen, Peter Kanhäuser, Hans Keplinger, Michael Kienzer, E.P.K.Ch. Kirsch, Max Kislinger, Franz Kobell, Demeter Koko, Peter Kraml, Auguste Kronheim, Anton Leidl, Max Liebenwein, Anton Lutz, Zdenek Macku, Otto Matousek, Peppi Mayr, Otto Mittmannsgruber, Müllauer, Adolf Mutter, Josef Nöbauer, Beate Nußbaumer, Adolf Obermüllner, Max Pauly, Hannes Peherstorfer, Bekir Cengiz Pektas, Rudolf Pichler, Andrea Pisecky-Lipburger, Günther Praschak, Eva Pürstinger, Christoph Raffetseder, Ernst Reischenböck, Alois Riedl, Jean Riguad, Johann Rint, Erich Ruprecht, Herbert Sailer, Franz Sedlacek, Christian Sery, Hubert Schatz, Hubert Scheibl, Erdmuthe Scherzer-Klinger, Robert Schuster, Bernhard Schwarz, Ludwig Schwarzer, Renate Schwarzer, Ernst Stadlmann, Heinz Staffelmayr, Kurt Steinberg, Hans Steineder, Carl Thiemann, Victor Otto Tilgner, Ulrich Waibel, Lina Wankmüller, Brigitte Wasmeyer, Anton Watzl, Isolde Wawrin, Ferdinand Weeser-Krell, Rudolf Wernicke, Johann Martin Will, Hans Wunder, Wolfgang Zöhrer.

Bei den Entlehnungen seien zuerst die Ausstellungen genannt, wo das

Stadtmuseum einen wesentlichen Teil der Exponate beigesteuert hat: Im Bezirksheimatmuseum Lilienfeld wurden 17 Bilder von Maximilian Liebenwein gezeigt, für eine Gedächtnisausstellung in Frankenmarkt zur Erinnerung an Architekt Anton Wilhelm, den großen Förderer des Stadtmuseums, wurden 39 Zeichnungen und Ölbilder zur Verfügung gestellt.

In der Oberbank wurden wiederum in Vitrinen des Direktionsgeschosses Exponate des Stadtmuseums gezeigt, beim Weihnachtsmarkt auf dem Hauptplatz wurde die Krippe von St. Peter aufgestellt. Auf der oberösterreichischen Landesausstellung in St. Florian waren ein Werk aus dem Habsburger-Zyklus, das Bild der Aurora von Bartolomeo Altomonte und der silberne Gürtler-Schild zu sehen, auf der niederösterreichischen Landesausstellung in Schloßhof bzw. Niederweiden die Bettlerfiguren in der Art des Simon Troger und eine Linzer Ansicht von Werner Engelbrecht. International war das Stadtmuseum mit Werken von Klemens Brosch an der österreichischen Ausstellung im Centre Pompidou in Paris und im Museum of Modern Art in New York vertreten. Einzelne Werke wurden von Künstlern für Ausstellungen entliehen, so von Harald Hölbling, Alois Nimmervoll, Johann Hazod und Horst Grafleitner, in Wien zeigte die Technische Universität Entwürfe Mauriz Balzareks bei Hatschek-Eternit, der Adalbert Stifter-Verein entlehnte die Mondlandschaft des Maler-Dichters für Ausstellungen in Regensburg und Nürnberg, die Linzer Feuerwehr für eine Ausstellung im Brucknerhaus die Darstellung des Landhausbrandes von Dialer.

Hier die Übersicht über die Ausstellungen im Berichtsjahr:

367. "Grafiken von Ronald Koppelent" (aus Anlaß der ersten österreichischen Eiskunstlaufmeisterschaften in Linz), vom 2. bis 5. Jänner 1986. Eröffnung durch Direktor Dr. Georg Wacha. Einladung ("Aus dem Stadtmuseum Linz" 323/1986).
368. "Himalaya - Berge, Menschen und Kulturen", vom 9. Jänner bis 19. Februar 1986. Eröffnung durch Erich Pröll, Rudi Wally, Landesobmann-Stellvertreter der Naturfreunde, mit Film von Prof. Sepp Friedhuber über die Expedition Mehru. Buffet. Plakat, Einladung ("Aus dem Stadtmuseum Linz" 325/1986).
369. "Otto Egger - Monotypien und Grafiken", vom 16. Jänner bis 8. Februar 1986. Eröffnung durch Direktor Dr. Georg Wacha. Alkoholfreie Getränke, Salzgebäck. Plakat, Einladung ("Aus dem Stadtmuseum Linz 326/1986).
370. "Die grafische Sammlung des Linzer Stadtmuseums, 1. Teil - Österreichische und deutsche Zeichnungen des 17. und 18. Jahrhunderts", vom 27. Februar bis 6. April 1986. Eröffnung durch Dr. Herfried Thaler. Buffet. Plakat, Einladung ("Aus dem Stadtmuseum Linz" 328/1986), dazu Katalog des Stadtmuseums Linz - Grafische Sammlung Nr. I. 48 Seiten, 2 Farb- und 26 Schwarzweiß-Abbildungen.
371. "Höhlen - Eingang in die Unterwelt", vom 27. Februar bis 6. April 1986. Eröffnung durch Ing. Harald Messerklinger, Obmann des Landesverbandes für Höhlenkunde, und Erich Pröll. Most und Schmalzbrote. Plakat. Einladung ("Aus dem Stadtmuseum Linz" 328/1986).
372. "Oskar Kokoschka - zum 100. Geburtstag", vom 28. Februar bis 6. April 1986. Eröffnung durch Bürgermeister Prof. Hugo Schanovsky

und Dr. Hans Bisanz, Historisches Museum der Stadt Wien. Im Anschluß Lesung aus dem Werk Oskar Kokoschkas unter der Leitung von Friedrich Wagner mit Karina Thayenthal, Helmut Ecker und Michael Totz. Einladung ("Aus dem Stadtmuseum Linz" 328/1986, Beilage) dazu Katalog "Oskar Kokoschka und Linz, herausgegeben von der Kulturverwaltung der Stadt Linz in Zusammenarbeit mit der Neuen Galerie der Stadt Linz - Wolfgang Gurlitt-Museum, dem Museum der Stadt Linz (Nordico) und dem Archiv der Stadt Linz (Grafische Sammlung Nr. II), 46 Seiten, Farbumschlag 8 Farb- und 13 Schwarzweiß-Abbildungen.

373. "Hans Wunder - 12 Stadtblicke von der Galerie des Landhausturmes", vom 19. März bis 11. Mai 1986. Einladung ("Aus dem Stadtmuseum Linz" 329/1986).

374. "Glas 1905-1925 - Vom Jugendstil zum Art Déco" ("Österreichisches Museum für angewandte Kunst"), vom 10. April bis 11. Mai 1986. ("Aus dem Stadtmuseum Linz" 330/1986), dazu Bestandkatalog von Waltraud Neuwirth (erschienen im Selbstverlag der Autorin, Wien 1985, S 640,--).

375. "Altmexico - Mexikanische Zauberfiguren. Alte Handschriften beginnen zu sprechen ...", vom 17. April bis 11. Mai 1986. Eröffnung durch Dozent Dr. Ferdinand Anders und Univ.-Prof. Dr. Maarten Jansen (Leiden) mit Gattin Aurora Perez, die eine Ansprache in Mixtekisch hielt. Plakat, Einladung ("Aus dem Stadtmuseum Linz" 331/1986), dazu Katalog des Stadtmuseums Linz Nr. 43. 72 Seiten, zahlreiche Abbildungen in Farbe und Schwarzweißweiß (gefördert von der Akademischen Druck- und Verlagsanstalt, Graz).

376. "Ausstellung von bemalten Keramiktellern des Tellermalwettbewerbes des Clubs der Hobbykeramiker Linz", vom 5. bis 11. Mai 1986 ("Aus dem Stadtmuseum Linz" 332/1986).

377. "700 Jahre Stadtpfarre Linz", vom 15. Mai bis 15. Juni 1986. Eröffnung durch Vizebürgermeister Dr. Carl Hödl und Stadtpfarrer Mag. Reinhard Brzoska. Musikalische Umrahmung durch das Jugendensemble der Stadtpfarre Linz. Plakat, Einladung ("Aus dem Stadtmuseum Linz" 333/1986), dazu Katalog des Stadtmuseums Linz Nr. 44, 62 Seiten, Farbumschlag, zwei Farb- sowie 33 Schwarzweiß-Abbildungen.

378. "Alfred Hager - Stiere und Landschaften", vom 22. Mai bis 15. Juni 1986. Eröffnung durch Direktor Dr. Georg Wacha. Buffet. Einladung ("Aus dem Stadtmuseum Linz 334/1986).

379. "Imagining Antarctica - Antariktis, Vorstellung und Wirklichkeit" (im Rahmen der Ars Electronica '86 in Zusammenarbeit mit LIVA und ORF-Landesstudio Oberösterreich), vom 20. Juni bis 31. August 1986. Eröffnung durch Bürgermeister Prof. Hugo Schanovsky und Rachel Weiss, Boston. Eisbüffet. Plakat, Einladung ("Aus dem Stadtmuseum Linz" 336/1986), dazu Katalog "Imagining Antarctica", 99 Seiten mit zahlreichen Abbildungen in Farbe und Schwarzweiß.

380. "Arbeit - Mensch - Maschine, Der Weg in die Industriegesellschaft", Dokumentation als Vorinformation zur Oberösterreichischen Landesausstellung 1987 im Museum industrielle Arbeitswelt in Steyr

(veranstaltet vom Verein Museum Arbeitswelt), vom 25. Juni bis 30. September 1986. Eröffnung durch Vizebürgermeisterin Edeltraud Hofer, Arch.Dipl.-Ing. Wolfgang Hutter, Univ.-Prof. Dr. Rudolf Kropf und Arch. Hans Hoffer. Anschließend Diskussion mit den Wissenschaftlern, Planern und Architekten anhand des Modells (in Zusammenarbeit mit der Oberösterreichischen Gesellschaft für Kulturpolitik). Buffet. Einladung ("Aus dem Stadtmuseum Linz 337/1986), dazu Broschüre "Museum Arbeitswelt".

381. "Antike Fingerringe und Gemmen", veranstaltet von der Prähistorischen Staatssammlung München, Museum für Vor- und Frühgeschichte, vom 4. September bis 12. Oktober 1986. Eröffnung durch Direktor Dr. Georg Wacha. Plakat, Einladung ("Aus dem Stadtmuseum Linz" 339/1986), dazu Katalog "Fingerringe und Gemmen" (Ausstellungskataloge der Prähistorischen Staatssammlung, Band 11, München 1985, 69 Seiten, S 140,--).

382. "Lebensraum Wald", vom 12. September bis 26. Oktober 1986. Eröffnung durch Stadtrat Josef Ackerl, Manfred Weitgasser und Erich Pröll. Umrahmung durch die Trachtengruppe "Zauchenseer" aus Altenmarkt im Pongau und den Zitherspieler Franz Stöger. Most-Speck-Jause. Plakat, Einladung ("Aus dem Stadtmuseum Linz" 340/1986), dazu Broschüre von der Oberösterreichischen Landesregierung: "Der Wald".

383. Künstlerwettbewerb des Kiwanis-Klubs Linz "Image Linz 1986", vom 7. bis 9. November 1986. Eröffnung der Ausstellung durch Landtagsabgeordnete Dr. Irene Dyk, Stadtrat Hans Nöstlinger und Preisverleihung durch Präsident Adolf Öhler und Vorsitzenden der Jury Dr. Hanns Kreczi. Buffet. Plakat, Einladung ("Aus dem Stadtmuseum Linz" 342/1986).

384. "Alptraum Auto - eine hundertjährige Erfindung und ihre Folgen", veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs, Landesgruppe Oberösterreich, vom 12. bis 30. November 1986. Plakat, Einladung ("Aus dem Stadtmuseum Linz 243/1986), dazu Katalog "Alptraum Auto", Rabenverlag München, 240 Seiten, über 350 Farbabbildungen, Farbpostkarten à S 5,--.

385. "Erfüllte Freizeit - Kunstschaffen der österreichischen Eisenbahner", veranstaltet vom Kulturausschuß der österreichischen Eisenbahner und vom Bildungsreferat der Gewerkschaft der Eisenbahner, vom 14. bis 30. November 1986. Eröffnung durch Dr. Erwin Semmelrat, Präsident des Kulturausschusses der ÖBB, Stadtrat Hans Nöstlinger, Dr. Gustav Hammerschmied, Präsident der Bundesbahndirektion Linz. Musikalische Umrahmung durch den Männerchor der ÖBB, gleichzeitig Preisverleihung. Plakat, Einladung ("Aus dem Stadtmuseum Linz" 342/1986).

386. "Franz Blum - 1914-1942, Plastiken und Aquarelle", vom 20. November bis 14. Dezember 1986. Eröffnung durch Direktor Dr. Georg Wacha in Anwesenheit der Witwe des Künstlers, Frau Irmtraud Ring-Bilger. Einladung ("Aus dem Stadtmuseum Linz" 343/1986), dazu Katalog "Franz Blum", 48 Seiten, 4 Farb- und 29 Schwarzweißabbildungen.

387. "Was heißt schon normal? Eine Ausstellung zum Nachdenken", veranstaltet vom Behindertendorf Altenhof, vom Evangelischen Diakoniewerk Gallneukirchen und vom Zentrum Spattstraße vom 4. bis 23. Dezember 1986. Eröffnung durch Gemeinderat Wolfgang Prammer, Landesrat Ing. Hermann Reichl, Architekt Rudolf Siegrist, Direktor Dr. Dietmar Fiedler und Rektor Gerhard Gäbler. Festvortrag von Univ.-Prof. Dr. Erwin Ringel. Buffet. Plakat, Einladung ("Aus dem Stadtmuseum Linz" 344/1986).
388. "Weihnachtskrippenschau der Krippenfreunde Pöstlingberg", vom 15. bis 23. Dezember 1986. ("Aus dem Stadtmuseum Linz", 344/1986).

Zusätzlich zu den Filmvorführungen an jedem Montag und Donnerstag sowie zur Reihe "Vormittag im Museum" (Univ.-Doz. Dr. Ruprechtsberger über Syrien) fanden etwa 70 Vorträge im Nordico statt, das 6. Internationale Tourismus-Filmfestival, Kurzseminar und Verkehrsplanungs-Tagung der Architekten und verschiedene andere Veranstaltungen.

Verschiedene Publikationen sind schon in der Ausstellungsübersicht erwähnt oder werden im Bericht über die Archäologie angeführt. Die Herstellung des 26. Kunstjahrbuches der Stadt Linz (1986) verzögert sich, sodaß die Auslieferung erst 1987 erfolgt. Erwähnt sei schließlich die Förderung durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung: für den Ankauf einer Radschloßbüchse von Georg Matl, dem Gegenstück zu einer bereits vorhandenen Waffe gleicher Ausstattung (StS-Beschluß vom 7.10.1986) steuerte das Ministerium eine Subvention von S 80.000,-- bei.

Dr. Georg Wacha

Restaurierwerkstätte

Im Berichtszeitraum wurde eine Reihe von wertvollen Grafiken aus der Sammlung S einer restauratorischen Behandlung unterzogen. Werke von Perino del Vaga, aus dem Umkreis Veronese und Paul Gauguin seien hier erwähnt.

Im malerischen Bereich sei die Restaurierung einiger Gemälde hervorzuheben. Eine Fahne mit doppelseitiger Bemalung und Darstellung des guten Hirten sowie ein Gemälde von Klemens Brosch für das Stadtmuseum und Werke von Max Oppenheimer, Hans Makart und Herbert Bayer sowie ein Strukturbild von Bischofshausen für die Neue Galerie seien hier vermerkt. Die bildhauerischen Werke von Franz Blum (Leihgaben für die Ausstellung) wurden einer sorgfältigen Restaurierung unterzogen.

Anschließend seien Reinigungen und Konservierung der Glocke der Stadtpfarrkirche Linz (für das Kremsmünsterer Haus) sowie einer vergoldeten Prunkhellebarde aus dem 18. Jahrhundert erwähnt.

Grafiken: 27 Blätter für das Stadtmuseum wurden einer Bearbeitung un-

terzogen.

Öl-Tempera: An 28 Bildern wurde eine Restaurierung vorgenommen, sieben Bilder für das Stadtmuseum, 16 Bilder für die Neue Galerie und fünf Bilder für die Stadtpfarre Linz.

Bodenfunde: Eine Konservierung und Wiederherstellung wurde an sieben keramischen Gefäßen vorgenommen.

Sonstiges: An 13 verschiedenen Objekten wurden Restaurierungsarbeiten vorgenommen, davon acht Objekte für das Stadtmuseum und fünf Leihgaben für die Ausstellung Blum im Nordico.

Grafische Blätter für die laufenden Ausstellungen hinterlegen oder sie mit einer neuen Maske zu versehen, Beschriftungen anzubringen sowie Fotoprotokolle und Bilduntersuchungen gehören zu den ständigen, zahlenmäßig nicht erfaßten Arbeiten der Restaurierwerkstätte.

Prof. Anton Watzl

L i c h t b i l d r e f e r a t

Aus dem vergangenen Berichtszeitraum herüberreichende Arbeiten über den Bildhauer "Franz Blum", die Maler "Purgau" und "Obermüllner" wurden heuer abgeschlossen. Neu hingegen kamen Fotos für das Museum Arbeitswelt Steyr, die Behinderten-Ausstellung, die "Ungarische Woche", "Imagining Antartica" und Vorarbeiten zur großen Hans Hass Jubiläumsschau sowie zur "Palmyra Ausstellung" dazu. Großen Zeitaufwand beanspruchten die Tätigkeiten im Rahmen des 40jährigen Jubiläums (1945/1985) sowie die Ausgestaltung des Kremsmünstererhauses für Kaiser Friedrich III. und last not least wiederum auch die archäologischen Aktivitäten (Schädel- und Grabungsaufnahmen). Aufgearbeitet mußten alle Neuzugänge u.a. für die Ausschmückung des "ZVG" (Neues Rathaus) und die "Sammlung S" werden. Präsidentschaftskandidat Dr. Kurt Steyrer bekam eine Fotomappe mit Ansichten seiner engeren Heimat (Kleinmünchen) überreicht. Von den "Stadtblicken" von Hans Wunder wurde eine Fotoserie für die Familie des Künstlers angefertigt. Prof. Anton Watzls Porträt-Zeichnungen wurden auf Film gebannt und archiviert, auch ein Skizzenbuch des Vedutenmalers Grienberger. Für Diavorträge (Dr. Wacha) wurden einige Serien angefertigt. Die Neue Galerie bekam 350 Fotos von Grafiken geliefert. Grundlagen zum Architekturwettbewerb "Alt Urfahr Ost" wurden fotografisch vom Lichtbildreferat bestritten. Zwei neue Archivschränke ermöglichten endlich das Einordnen und Verkarten von ca. 2.000 Fotos. Der Stand der archivierten Fotos (in den letzten Jahren oft mehrere Fotos in einer Archivtasche!) beträgt mit Herbst 1986 55.413, wobei sich schon wieder eine Menge "Neueinzuordnende" angesammelt hat.

Franz Michalek

Archäologie

Ausstellungsvorbereitung

Erst im Spätsommer 1986 zeichnete sich die Möglichkeit ab, die im Stadtmuseum begonnene Präsentation großer archäologischer Ausstellungen mit dem Thema "Palmyra - Kunst und Kultur der syrischen Oasenstadt zur Römerzeit" fortzusetzen. Aus diesem Grund mußten die Ausstellungsvorbereitungen ab September forciert werden, zumal Bilddokumentation und die Erstellung von Modellen in Linz erfolgen sollten und außerdem ein umfangreicher Katalogband vorgesehen war. Im Zuge dieser Vorbereitungen wurden die Kontakte zu zwanzig in- und ausländischen Forschern hergestellt, Manuskripte übersetzt, redigiert und bebildert. Ein damit verbundener Forschungsaufenthalt in Palmyra erbrachte die notwendigen Grundlagen für die Dokumentation und für die Erstellung eines geplanten Grabmodells in natürlicher Größe. In den Berichtszeitraum fällt auch noch die Beschickung der Ausstellung "Oberösterreich - Grenzland des Römischen Reiches" mit neu entdeckten Grabfunden aus Lentia/Linz.

Archäologische Grabungen

Ende Oktober ergab sich die Gelegenheit, an die vom Tiefbauamt am Torbogen im Tiefen Graben durchgeführten Sanierungsmaßnahmen eine Fundamentuntersuchung anzuschließen, bei der ein ca. 1,70 m x 1,29 m großer Suchschnitt an der südlichen Bogeninnenwange angelegt wurde. Die Abdeckung des Erdreichs erfolgte schichtweise, wobei bis zur Fundamentunterkante des Bogens Scherbenmaterial zutage kam, das die Datierung des Bauwerkes liefert. Das Fundament selbst besteht aus teils regelmäßig, teils unregelmäßig gehauenen Granitblöcken, die durch mit Scherben durchsetztes, lehmig erdiges Füllmaterial ziemlich locker verbunden sind. Die Fundamentunterkante ist jedoch in sterilem Lehm eingetieft, der ähnlich beschaffen auch im Gräberfeld Tiefer Graben/Flügelhofgasse bisweilen festgestellt wurde. Die Unterkante wurde in einer Tiefe von ca. 1,30 m unter dem heutigen Gehniveau, das entspricht der absoluten Höhe von 290,5 ü.A., erreicht. Der gesamte Unterbau weist zwei Fundamentvorsprünge auf, deren oberer ungefähr durch das Gehniveau (=H. 291,395 ü.A.) markiert wird, während der untere Vorsprung ca. 0,40 bis 0,50 m darunter liegt (H. 290,895 ü.A.). Im Profil kragt der erstere ca. 10 cm, der untere ca. 20 cm vom Aufgehenden vor. Unter dem zweiten Vorsprung zieht das Fundament nach innen (d.h. südwärts). Bis zur letzten Steinlage des Fundamentes wurden Gefäßscherben gefunden, von denen einer mit blau emaillierter (?) oder glasierter (?) Oberfläche unter einem Fundamentstein lag, sodaß dieser sowie die anderen aufschlußreich für die Datierung sein werden. Nach ersten Recherchen ist diese mit neuzeitlich zu umschreiben, wobei das 17./18. Jahrhundert als ungefähre Zeitspanne namhaft zu machen ist.

Die wissenschaftlichen Auswertungen der Ausgrabungen im Gräberfeld Tiefer Graben/Flügelhofgasse sind inzwischen so weit gediehen, daß mit der Vorlage eines druckreifen interdisziplinären Ausgrabunsberichtes 1987 gerechnet werden kann.

S o n s t i g e s

Hand in Hand mit den üblichen Inventarisierungs- und Ordnungsarbeiten gingen Sichtung und Schlichten des keramischen Fundmaterials, das auf eine eventuelle Zusammengehörigkeit hin überprüft werden mußte. Diese langwierigen und mühseligen Arbeiten erfolgten durch Herrn Max Kandelhart, dem es auch gelang, viele anpassende, restaurierungs- und ergänzungsbedürftige Gefäßstücke auszusondern. Die Bewältigung dieser Aufgabe durch den Restaurator ist nun ein dringendes Anliegen, das einstweilen noch der Durchführung harrt. Die Bedeutung der frühmittelalterlichen (baiernzeitlichen) Funde aus Zizlau ist ausschlaggebend für das Vorhaben, diese zeichnerisch neu aufzunehmen und zu veröffentlichen. Die Abfassung eines derartigen Kataloges hat Mag. Kurt Zeller, Forschungszentrum Dürrnberg/Hallein, übernommen. Damit verbunden ist auch eine dringend notwendig gewordene Nachbehandlung und -konservierung der eisernen Fundgegenstände, die unter Aufsicht und Anleitung Kurt Zellers erfolgen soll.

Die zu engen Raumverhältnisse in der Abteilung verlangten nach einer dringenden Abhilfe, die sich zu Jahresbeginn durch das Freiwerden von Räumlichkeiten im Haus Museumstraße 15, 3. Stock, abzeichnete. Die Übersiedlung der Abteilungsbestände und das Aufstellen des umfangreichen Materials (inklusive der Bibliothek) nahmen die ersten Monate des Jahres in Anspruch.

V e r ö f f e n t l i c h u n g e n

In der Reihe "Linzer Archäologischen Forschungen" erschien Band 15: Monika zu Erbach, Die spätbronzezeitlichen- und urnenfelderzeitlichen Funde von Linz und Oberösterreich (Textband).

T a g u n g e n u n d V o r t r ä g e

An der vom Kunsthistorischen Museum Wien veranstalteten 9. Internationalen Tagung für antike Bronzen im April 1986 standen einige aufschlußreiche Vorträge auf dem Programm, die - wie auch die zu diesem Anlaß eröffnete Ausstellung "Guß und Form" - besucht wurden. Auf Einladung des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz hielt der Unterzeichnete am 11. März 1986 einen Vortrag über die Ausgrabungsergebnisse im spätantiken Gräberfeld von Lentia/Linz, wobei die Diskussion mit Kollegen aufschlußreiche Hinweise ergab. Die Vortragsreihe "Vormittage im Museum" wurde mit Berichten über Archäologie und Kulturgeschichte Syriens fortgesetzt.

Der 13. Internationale Limeskongreß fand im Herbst dieses Jahres in Österreich statt. Der Unterzeichnete war als offizieller Vertreter der Stadt Linz in das Vorbereitungskomitee entsandt worden und nahm an der Limes-Vor- und Nachexkursion teil. Im Nordico war zu diesem Zeitpunkt die Ausstellung "Fingerringe" der Prähistorischen Staatssammlung München zu sehen.

Dr. Erwin M. Ruprechtsberger

N a t u r k u n d e

Das Jahr 1986 war vor allem geprägt von drei großen Ausstellungen aus dem Themenkreis Ethnografie und Naturkunde: "Himalaya", "Höhlen" und "Wald".

Intensive Vorbereitungen für zwei Ausstellungen waren bereits zur Jahreswende im Gange. Im Jänner/Februar hieß das Thema "Himalaya - Berge, Menschen und Kulturen". Dafür wurde in den letzten Tagen des Jahres 1985 von Grafikerin Waltraud Pichler ein großes Panorama (10 m x 2 m) gestaltet.

Das höchste Gebirge der Welt übt nicht nur auf den Bergsteiger eine ungeheure Faszination aus. Unvergleichliche Landschaften, liebenswürdige Menschen, einzigartige Kulturdenkmäler - Pagoden, Tschörten und Stupas, Gebetsfahnen und Mani-Mauern auf hochgelegenen Himalaya Pässen, darüber immer wieder beeindruckende Bergriesen aus Eis und Fels, Gurus, Mahatmas und Swamis, buddhistische Mönche in safrangelben Gewändern, Klöster, die wie Schwalbennester an den Berghängen kleben, Rhododendronwälder und wildwachsende Orchideen - so erlebt der Fremde die Faszination Himalaya.

Das Himalaya-Massiv ist vor allem durch seine 14, über achttausend Meter hohen Gipfel bekannt. Die weltbesten Bergsteiger messen sich im Wettlauf bei den Erstbesteigungen und dem Südtiroler Reinhold Messner gelang als erstem Menschen die Besteiung aller Achttausender Gipfel. Auch im oberösterreichischen Raum sind exzellente Gipfelstürmer zu Hause: allein neun Expeditionen zum Dach der Welt wurden von den Oberösterreichischen Naturfreunden unternommen. Prof. Sepp Friedhuber brachte von seinen Bergabenteuern zahlreiche Fotos mit, die die Grundlage für die Ausstellung bildeten. Bildhauer Bernd Seifert gestaltete aus Styropor eine vier Meter hohe Tschörte, die bis in alle Einzelheiten der Tschörte in Leh nachgebaut wurde. Gebetsfahnen überspannten die Halle im 2. Stock. Ein Steinhaus wurde als Modell nachgebaut, in Vitrinen waren die Gebrauchsgegenstände der Einheimischen, Musikinstrumente, Keramik, Schmuck, Masken und Götterfiguren ausgestellt.

Ein Teil der Ausstellung war auch dem Linzer Extrembergsteiger Dipl.-Ing. Edi Koblmüller gewidmet. Koblmüllers neun Himalaya-Expeditionen wurden in Großfotos gezeigt. Gebrauchs- und Schmuckgegenstände ergänzten diese Präsentation.

Rund achtzig prächtige Großfotos von Menschen und Landschaften beeindruckten die Besucher. Die Ausstellung versuchte einen Einblick zu geben in diese phantastische Landschaft, in die Lebensgewohnheiten der Menschen, ihr Brauchtum, ihre Kultur und Religion, in die dramatische Auseinandersetzung mit den höchsten Bergen der Welt. Triumph und Freude, Tragik, Mißerfolg und Tod - sie haben die Geschichte der Expeditionen geschrieben.

Der Bilderbogen reichte vom afghanischen Hindukusch bis zu den unzugänglichen Hochebenen Tibets. Leihgaben des Völkerkundemuseums in München zeigten Figuren aus der Götterwelt, Opfergefäße, Musikinstrumente, Keramiken, Schmuck und mythologische Darstellungen, Holzmasken, Manisteine und einen Lebensbaum aus Silber, der die Geburt Buddhas dar-

stellt. Der Vitrinenaufbau wurde in bewährter Weise von Frau Ilse Wänke ausgeführt.

Ein Zeltlager mit Schlitten und Puppen in Expeditionsausrüstung wies auf die erste österreichische Schlittenhunde-Expedition (10.1. bis 28.2.1986) in Zanskar-Ladakh hin: Horst Maas mit seinen acht Huskies aus Alaska, Erich Kabaus, Dr. Volker Raus und Erich Pröll bildeten das Team. Am 9. Jänner wurde die Ausstellung mit dem Titel: "Himalaya - Berge, Menschen und Kulturen" eröffnet. Während der Schau wurden Vorträge von bekannten Bergsteigern wie Prof. Fritz Moravec oder Wanda Rutkiewicz gehalten.

Zu einem Spaziergang durch die österreichische Unterwelt lud das Nordico ab 28. Februar 1986 ein. Die umfangreiche Ausstellung "Höhlen - Eingang in die Unterwelt" (28.2. bis 6.4.1986) informierte eingehend über die verborgene, faszinierende und abenteuerliche Welt der ewigen Finsternis, über die mutige Tätigkeit der Forscher, die in Felsspalten, Kamine und unterirdische Hallen vordringen, diese vermessen und somit Neuland in der Heimat entdecken. Rund 8.500 Höhlen sind in Österreich zur Zeit bekannt, jedes Jahr kommen weitere dazu. Zentrale Stelle ist das Institut für Höhlenforschung in Wien mit dem Leiter Prof. Dr. Hubert Trimmel. Hier werden die neuesten Daten gesammelt, die Pläne vervollständigt. Die Berichte und jüngsten Aufzeichnungen kommen von den jeweiligen Höhlenforschervereinen. Die zur Zeit längste Höhle Österreichs ist die Hirlatzhöhle bei Hallstatt: Rund 50 Kilometer sind bisher vermessen, doch lassen weitere unerforschte Gänge Neuland von nicht abschätzbarer Größe vermuten.

Die jüngste, wahrscheinlich riskanteste Sparte des Höhlenforschens ist das Höhelntauchen. Es ermöglicht das Vordringen in neue, oft gewaltige Gangsysteme, die nur nach dem Durchtauchen einer Siphonstrecke erschlossen werden können.

In der Ausstellung wurden die beschriebenen Tätigkeiten der Höhlenforscher in lebensnahen Darstellungen gezeigt, die notwendigen Geräte vorgestellt; auf eindrucksvollen Bildtafeln wurde die unbekannte Finsternis anschaulich gemacht. Großformatige Farbfotos von verschiedenen Expeditionen beeindruckten die Besucher. Bildhauer Bernd Seifert hatte einen mehrere Meter langen Höhlengang gestaltet, der in verschiedene Bereiche führte. Dem Besucher sollte auf diese Art annähernd das Gefühl einer Höhlenbefahrung vermittelt werden. Vom Höhlenkäfer bis zum ausgestorbenen Höhlenbären wurde die Tierwelt, die - spärlich, aber doch - in den Höhlen beheimatet ist bzw. war - berücksichtigt, prähistorische Funde von Höhlenbewohnern waren ausgestellt, besonders eingehend wurde das Leben der Wappentiere der Höhlenforscher - der Fledermäuse - behandelt.

Die Leihgaben für die Ausstellung stammten neben vielen Privatpersonen vom Wiener Naturhistorischen Museum, vom Institut für Höhlenforschung in Wien, vom Paläontologischen Institut Wien, vom Oberösterreichischen Landesmuseum und dem Landesverein für Höhlenforschung in Linz. Sechs Dia- und Filmvorträge ergänzten durch weitere Informationen die Höhlenausstellung.

Die grafische Bearbeitung der Ausstellung wurde von Frau Waltraud Pichler durchgeführt, die Gestaltung oblag Frau Ilse Wänke und Horst

Schneider. Die Bildtafeln der Ausstellung, Höhlenposter und einige Exponate konnten im Stadtmuseum Leoben bei einer Höhlenausstellung im Herbst nochmals Verwendung finden. Der Gefertigte hielt den Eröffnungsvortrag.

Im Herbst 1985 wurde zusammen mit dem Jagd- und Fischereigeschäft Weitgasser eine umfangreiche Fischereiausstellung veranstaltet, die einen überdurchschnittlichen Besuchererfolg verzeichnete. Den Sommer 1987 über war -wiederum mit Manfred Weitgasser - die intensive Planung einer weiteren Ausstellung im Gange: Möglichst viele Bereiche, die mit dem Wald, seiner Tier- und Pflanzenwelt zu tun haben, sollten präsentiert werden.

Der Wald wurde zum wichtigsten Erholungsraum und zum Rückzuggebiet wild lebender Tiere in unseren Breiten. 40 Prozent der Landesfläche Oberösterreichs nimmt der Wald ein. Er beeinflußt in hohem Maße das Klima, reguliert den Wasserhaushalt und verbessert die Luft. Bewegungsfreiheit in sauerstoffreicher Luft und die Möglichkeit des unmittelbaren Erlebens einer weitgehend unberührten Natur wird geboten. - Wie lange noch?

Mit dem Thema beschäftigte sich eingehend die Ausstellung "Lebensraum Wald - nicht ... ewig rauschen die Wälder", die vom 12.9. bis 26.10.1986 im Nordico zu sehen war. Hier eine Übersicht über die behandelten Themen:

Pilze: Etwa 50 naturgetreue Pilzmodelle waren in verschiedenen Vegetationsbereichen aufgeteilt. Vom Birkenhain über den Laubwald bis zum Nadelwald wurde ein Stück lebendiger Natur gezeigt, in der die jeweiligen Pilze vorkommen. 60 Bildtafeln mit Beschreibungen informierten über Verwechslungsmöglichkeiten von Speise- und Giftpilzen, gaben Sammeltips und beschrieben Möglichkeiten der Zubereitung.

Baumarten: Vom Forstdienst der o.ö. Landesregierung wurden die wichtigsten Waldbäume als vierjährige Setzlinge zur Verfügung gestellt. Bildtafeln und Holzproben ergänzten die Informationen über die Erkennungsmerkmale der jeweiligen Baumarten. Die Xylothek aus dem O.Ö. Landesmuseum bildete eine besondere Bereicherung dieses Abschnittes.

Wildtierkunde: Das Wiener Forschungsinstitut für Wildtierkunde stellte Bildtafeln aus einer internationalen Ausstellung zur Verfügung, die Aufschluß darüber gaben, wie das Gleichgewicht zwischen Wild und Wald hergestellt werden kann und wie die Tiere in einem stark bewirtschafteten Kulturland existieren können. Die bisher bekannten und ausgewerteten Ergebnisse wurden eindrucksvoll gezeigt:

Tiere im Wald: Auwald, Mischwald, Hochwald und Gebirgswald - das waren die Gebiete, die in vier verschiedenen Sälen naturnah gestaltet waren. 60 Bäume wurden im 2. Stock des Nordico gepflanzt und 200 Tiere in die Dioramen eingefügt. Die Präparate, die vom Graureiher bis zu Dachs, Reh, Hirsch und Steinbock reichten, wurden von den Präparatoren Perzinger aus Linz-Traun und Höller aus Pinsdorf sowie vom Naturhistorischen Museum in Wien, Säugetierabteilung, zur Verfügung gestellt. Herr Karl Strauß aus Freindorf borgte Wildschweine und Braunbären für die Ausstellung. In Volieren waren lebende Waldvögel und Waldkäuze, handzahme Eichkätzchen und Iltisse aus dem Linzer Tiergarten zu sehen.

Flechten: Vom O.Ö. Landesmuseum wurden aus der hervorragenden Flechtenausstellung jene Pflanzen ausgesucht, die auf Holz bzw. auf Bäumen vorkommen. Flechten können ganz besonders als Luftindikatoren herangezogen werden. Eine Karte des Großraumes von Linz gab erschreckend deutlich Auskunft über Umweltveränderungen.

Der sterbende Wald: Holz war und ist bis heute einer der wichtigsten Rohstoffe. Wildverbiß, Trockenheit, Frost und Hitze hat es immer schon gegeben, sie konnten aber den Wald kaum ernstlich gefährden.

Erich Pröll

Kunstgeschichte

Im Berichtszeitraum (1.1.-31.12.1986) wurden schwerpunktmäßig folgende Tätigkeiten durchgeführt:

1. Kunsttopografie Linz

   a) Enderedaktion des Bandes L (50) der Österreichischen Kunsttopografie "Die profanen Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Linz. Die Landstraße - Obere und Untere Vorstadt".

   Der einleitende Aufsatz "Die städtebauliche Entwicklung der oberen und unteren Vorstadt" wurde mit dem dazugehörenden Bildmaterial dem Verlag A. Schroll, Wien, übergeben. Am 22. April 1986 konnte der Band in einer Pressekonferenz des Bundesdenkmalamtes präsentiert werden. Am selben Tag erfolgte die Überreichung des ersten Exemplares an den Bürgermeister der Stadt Linz Prof. Hugo Schanovsky.

   b) Beginn der Arbeiten am vierten Band der Linzer Kunsttopografie. Einarbeitung der neuen Mitarbeiter Dr. Bernhard Prokisch und Dr. Theodor Brückler. Fotografische Bestandsaufnahme durch die Fotografin des Bundesdenkmalamtes Frau Inge Kirchhof in der Zeit vom 7.-11.4., vom 9.-13.6. und vom 8.-11.9.1986. Mehrmalige Begehungen bzw. Befahrungen der Bearbeitungsgebiete.

2. Grafische Sammlung

   Für die Ausstellung "Österreichische und deutsche Zeichnungen des 17. und 18. Jahrhunderts" wurde eine Auswahl von fünfzig Handzeichnungen getroffen. In Zusammenarbeit mit den hauseigenen Restaurierwerkstätten wurden die Werke gereinigt und in Passepartouts gelegt sowie ein wissenschaftlicher Bestandskatalog erstellt (Kataloge der Grafischen Sammlung des Stadtmuseums Linz-Nordico Nr. 1). Die Ausstellung fand in der Zeit vom 27.2. bis 6.4.1986 statt. Zahlreiche Führungen wurden durchgeführt. Durch die Entdeckung von vier Zeichnungen Paul Trogers sowie eines Blattes von Antonio Beduzzi für die Stiftskirche in Melk fand die Präsentation auch in der internationalen Fachwelt große Beachtung.

   Für die Ausstellung "Oskar Kokoschka und Linz" (Kataloge der Grafischen Sammlung Nr. 2) wurde der Werkkatalog erarbeitet. Für die im Dezember 1987 stattfindende Ausstellung "Europäische Meisterzeich-

nungen des 19. Jahrhunderts" wurde mit den üblichen vorbereitenden Arbeiten begonnen.

Bezüglich des Aufbewahrungsortes der druckgrafischen Sammlung ergab sich eine erfreuliche Lösung. Zu Beginn des Jahres 1986 wurde es möglich, den gesamten Bestand aus dem völlig unzureichenden Depot in der Neuen Heimat in die ehemaligen Räume des Archives der Stadt Linz - Abteilung Dokumentation (Museumstraße 15) vorzulegen.

3. Ausstellungen

Für die Ausstellung "700 Jahre Stadtpfarre Linz" wurde gemeinsam mit Univ.-Prof. Dr. Siegfried Haider, O.Ö. Landesarchiv, der Katalog der ausgestellten Objekte erstellt. Für die Objektauswahl wurden zahlreiche Besprechungen mit Herrn Stadtpfarrer Mag. Reinhard Brzoska geführt.

Für die Ausstellung "Alptraum Auto" und "Kunstschaffen der österreichischen Eisenbahner" wurde bei den Vorbereitungen mitgearbeitet. Für die Personale "Franz Blum 1914-1942" wurde an der Katalogredaktion mitgearbeitet sowie die Gestaltung übernommen.

4. Museumspädagogik - Wissenschaftliche Fortbildung

Für zahlreiche Schulklassen, besonders als Begleitveranstaltung für den Sachunterricht der dritten Schulstufe der Volksschule, wurden Führungen durch die stadtgeschichtlichen Sammlungen durchgeführt. Im Gedächtnisraum für Kaiser Friedrich III. im Kremsmünstererhaus, einer neuen Außenstelle des Linzer Stadtmuseum, wurden ab Herbst 1986 eine Reihe von Führungen durchgeführt. Im Linzer Schloßmuseum fand am 17. und 18.10.1986 die museumspädagogische Tagung "Kunstgeschichte - Schule - Museum", veranstaltet vom Österreichischen Kunsthistorikerverband, statt, an der der Unterzeichnete teilnahm. Am 3. und 4. November 1986 wurde in Wien die Tagung SIGMA 86 - Sicherheit in Galerien, Museen und Ausstellungen 1986, veranstaltet vom Österreichischen Museumsbund, besucht. Die Teilnahme an Redaktionssitzungen für die Österreichische Kunsttopografie sowie die Vorbereitungsarbeiten für die Grafikausstellung erforderten drei Dienstreisen nach Wien.

Auf eigene Kosten und im Rahmen eines Erholungsurlaubes wurden folgende Auslandsstudienreisen durchgeführt:
Budapest - Museum für Schöne Künste, Ausstellung der ehemaligen Privatsammlung Emil Delmár; Ungarische Nationalgalerie, Esztergom-Christliches Museum und Domschatz. Burghausen - Ausstellung Johann Nepomuk della Croce. München - Ausstellung Karl Spitzweg, Antonio Gaudi, Sammlung Ian Woodner. Nürnberg - Ausstellung "Nürnberg 1300-1550, Kunst der Gotik und Renaissance"; Aldersbach - Ausstellung "Cosmas Damian Asam". Bologna - Ausstellung "Im Zeitalter des Correggio und der Carracci"; Florenz - Ausstellung "Donatello e i Suoi", "La Maddalena tra Sacro e Profano". Modena - Ausstellung "La arte degli Estensi". Parma - Galeria Nazionale; Fontanellato - Rocca di Sanvitale.

Dr. Herfried Thaler

Naturkundliche Station der Stadt Linz

Das natur- bzw. umweltschutzrelevante, flächendeckende Grundlagenforschungsprogramm der Station wird nunmehr unter dem Projekttitel "Linzer Biotopkartierung, Flora und Fauna" langfristig verfolgt (1993). Die Ergebnisse werden im Rahmen einer immer stärkeren magistratsinternen Kooperation der Dienststellen bzw. Fachabteilungen ihren Niederschlag finden. Die zunehmende Bedeutung der Naturkundlichen Station ist auch aus der steigenden Zahl an Auskünften, Beratungen und Stellungnahmen ersichtlich. Dieser große Informationsbedarf der Öffentlichkeit bildet u.a. die Grundvoraussetzung für die angestrebte Umwandlung der Naturkundlichen Station zu einem "urbanökologischen Forschungs-, Bildungs- und Informationszentrum".

Grundlagenforschung

F. Schwarz führte im Rahmen des von ihm betreuten "Linzer Biotopkartierungsprogrammes", dessen Ergebnisse im Flächenwidmungsplan Linz (westliche Stadtberge) und Süd bereits Berücksichtigung fanden, in Abstimmung mit dem Planungsamt, Kartierungsarbeiten in den Bereichen Tagerbach/Schwaigau (geplantes Naturschutzgebiet), Traundorf, Bosch und Ufer außerhalb des Donau-Hochwasserdammes bis nach Ebelsberg durch. Damit wurden die Voraussetzungen für die Beurteilung der Ausweisung zweier großflächiger Betriebsansiedlungsgebiete im Raume Pichling, unter besonderer Berücksichtigung der naturräumlichen Ausstattung geschaffen. Dasselbe geschah im Stadtteil Kleinmünchen zwecks Sicherung eines isolierten, im Nutzungskonflikt mit einem geplanten Betriebsansiedlungsgebiet stehenden Auwaldrestes.

Über die schützenswerten Biotope des Kartierungsgebietes "Westliche Stadtberge" und der neu durchgeführten Kartierungen wurden entsprechende Diaserien angelegt. Die theoretische Grundlage für die Durchführung des Linzer Biotopkartierungsprogrammes wurde im Lichte der ersten Ergebnisse modifiziert und nach Berliner Vorbild eine Ökotopenliste als Kartierungsbasis erstellt. Als Grundlage für die vorgesehene Revitalisierung des ESG-Kanales (Dammböschungen) wurden Vegetationsaufnahmen am Ende der Vegetationsperiode durchgeführt. Demselben Zweck dienten auch malakologische (schneckenkundliche) Untersuchungen durch Fritz Seidl (Braunau), wobei die Kanalergebnisse naturbelassenen Abschnitten des Weidingerbaches gegenübergestellt wurden. H. Mitter (Steyr) erfaßte die Käferfauna mittels Fallenfängen und verglich beide Dammböschungen miteinander, um weitere Anhaltspunkte für ein Revitalisierungskonzept zu gewinnen.

Im Winterhalbjahr 1985/86 kartierte H. Rubenser die Schneespuren von Kleinsäugern und erfaßte die Vogelarten im Bereich des ESG-Kanals zwecks Gewinnung von Ansatzpunkten für die Aufhebung der Wirkung des Kanals als biologische Barriere in der Landschaft durch die Anlage sogenannter "Biobrücken".

Im Sommer 1986 führten M. Sonnberger und C. Wolkerstorfer die Erfas-

sung stehender Kleingewässer einschließlich der Amphibien- und Reptilienvorkommen nördlich der Donau in der Steyregger Au, Robert Spolwind und Uwe Berger in den Mühlviertler Hanbereichen sowie M. Fuchsgruber im Zaubertal (Leonding) durch.

G. Laister setzte die physikalisch-chemischen Untersuchungen der stehenden Kleingewässer im Bereich südlich der Donau-Traun-Linie fort. Die gleichzeitig gewonnenen Zooplanktonproben wurden an Dir. O. Zach (Bad Ischl) zur Bearbeitung weitergeleitet. Desgleichen wurden die Teiche des Botanischen Gartens, der Stationsteich und der Modellteich am Auberg untersucht.

Das "Linzer Stadtvogelforschungsprogramm" wurde in einigen Teilbereichen weitergeführt. Im Winterhalbjahr 1985/86 wurden von September bis April (1 mal monatlich) die Wasservogelbestände (ca. 30.000 Ex. im Mittwinter) auf den stehenden und fließenden Gewässern des O.Ö. Zentralraumes einschließlich der Kleinvogel- und Taggreifbestände erfaßt. Langfristig werden diese Befunde die Grundlage einer ökologischen Beurteilung der einzelnen Gewässer einschließlich der Ausarbeitung spezifischer Schutzkonzepte ermöglichen. Die Wasservogeldaten der internationalen Zähltermine im Jänner und März 1986 wurden an Dr. G. Aubrecht (O.Ö. Landesmuseum - Koordinator der österreichischen Wasservogelzählungen) weitergeleitet.

Am 29.5. organisierte die NaSt ein Mitarbeitertreffen in Zusammenarbeit mit der "Ökoethologischen Station der Forschungsgesellschaft Wilhelminenberg" in Staning/Ennsstauseen. Eine Darstellung der Zählergebnisse, Vorträge und Diskussionen sowie die Vorstellung des ökoethologischen Institutes und eine Halbtagsexkursion in den Bereich der Ennsstauseen rundeten das Treffen der 40 Mitarbeiter ab. Davon zählten die Stationsangehörigen G. Bründl bzw. R. Schauberger und H. Rubenser die Gewässer des Donautales linksufrig aus, der Verfasser die Traun zwischen Marchtrenk und Haid bzw. die stehenden Gewässer der Welser Heide und S. Haller die Krems, den Traun-Mündungsbereich, das Mitterwasser und die Weikerlseen.

In Zusammenarbeit mit dem Welser Studienkreis für Biologie und Umwelt wurden die Brutvogelkartierungen im Unteren Trauntal zwischen Linz und Wels, im Bereich der Traun-Enns-Platte, des unteren Kremstales und des links- und rechtsufrigen Donautales zwischen Linz und Enns fortgesetzt. Dieses Projekt sieht vor, den O.Ö. Zentralraum, das erweiterte Arbeitsfeld der Naturkundlichen Station, ökologisch zu bewerten und daraus u.a. entsprechende Vergleißmaßstäbe für die Forschungen in der Linzer Stadtlandschaft zu gewinnen.

Die Ergebnisse der von der Station durchgeführten Brutvogelkartierungen wurden für das von der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde betreuten Österreich-Brutvogelatlasprojekt zur Verfügung gestellt.

1985/86 wurden Wintervogelkartierungen auf ausgewählten, das gesamte Stadtgebiet repräsentativ abdeckende Kartierungsquadranten von G. Bründl, H. Rubenser und S. Haller durchgeführt, wobei im Hinblick auf die Vergleichbarkeit jeder Quadrant (500 x 500 m) zweimal je eine halbe Stunde begangen wurde. Die Erfassung der Linzer Vogelbestände wird im Winterhalbjahr 1986/87 (Dezember bzw. Jänner) mit einem räumlichen Schwerpunkt in den Auwäldern an Traun und Donau auf Linzer Stadtgebiet

fortgesetzt.

Im Rahmen des Langzeitprogrammes "Linzer Fauna" wurden die Erhebungen der Fischfauna von Dr. E. Kainz vom Bundesinstitut für Fischereiwesen in Scharfling/Mondsee fortgeführt. Nunmehr liegen die Befischungsergebnisse über den Dießenleiten-, Höllmühl-, Hasel- und Katzbach sowie das linksufrige Sammelgerinne vor. Entsprechende Publikationen über die Fischfauna dieser Mühlviertler Bäche sind für das Naturkundliche Jahrbuch der Stadt Linz (30. Band) in Vorbereitung. Erste fischkundliche Erhebungen südlich der Traun-Donau-Linie wurden im Bereich Tagerbach/ Schwaigau (geplantes Naturschutzgebiet) durchgeführt.

Die Ergebnisse werden einerseits den Bestrebungen der Rückführung regulierter Fließwasserstrecken in naturnahe Zustände und andererseits einer ökologisch orientierten Fischbewirtschaftung zugrunde liegen. Gleichzeitig wird damit eine Lücke in der Bestandserfassung der Fischfauna Österreichs - speziell unter Großstadtbedingungen - geschlossen.

K. Engl führte die 1985 begonnenen Fledermausforschungen auf Linzer Stadtgebiet fort. Der Einsatz eines Fledermausdetektors, Hausbegehungen auf der Grundlage von Mitteilungen aus der Bevölkerung (Medienaktion), Sichtbeobachtungen und die Kontrolle fledermausverdächtiger Gebäude bildeten die Grundlage für die Erstellung einer allgemeinen Linzer Fledermauskarte und einer ersten Verbreitungskarte des Großen Abendseglers. Als "Nebenprodukt" fielen weitere 45 Meldungen über Fledermausstandorte bzw. -beobachtungen in Oberösterreich an. Diese werden 1987 von der "Biospäleologischen Arbeitsgemeinschaft" des Naturhistorischen Museums Wien kontrolliert.

Die Salzburger "Arbeitsgemeinschaft für Limnologie" (Leitung W. Wiener) wurde beauftragt, 1986 die biologische Gewässergütekarte der Linzer Stadtlandschaft von 1967/68 - im Hinblick auf die Entwicklung optimaler Gewässergüteverhältnisse - zu aktualisieren. Dieses Forschungsprojekt, das zur Hälfte von der O.Ö. Landesregierung mitfinanziert wurde, spielt zusammen mit den Ergebnissen der Biotop- und Vegetationskartierung und faunistischen Bestanderhebungen (z.B. Vögel, Schnecken und Käfer) eine wichtige Rolle bei der Erstellung einer ökologisch begründeten Laufgütekarte des Linzer Fließgewässernetzes.

1986 wurden die Weichen für die Durchführung eines umfassenden, interdisziplinär ausgelegten Forschungsprojektes im Bereich der auf Linzer Stadtgebiet liegenden Auwälder an Traun und Donau gestellt. Der Linzer Gemeinderat genehmigte S 400.000,-- für die Durchführung dieses Projektes und verabschiedete gleichzeitig eine Resolution an die O.Ö. Landesregierung, diesbezügliche Forschungsprojekte auch außerhalb von Linz im O.Ö. Zentralraum an Traun und Donau zu vergeben und die Auwaldsubstanz generell über die vorgesehenen Uferschutzzonen hinaus unter Schutz zu stellen.

Die Mitarbeiter F. Schwarz, H. Rubenser, S. Haller, G. Bründl und R. Schauberger führten im unmittelbaren Stationsumfeld routinemäßige faunistische bzw. phänologische Untersuchungen durch. S. Haller erhob die Daten über die Vogel-, Reptilien- und Amphibienfauna des Botanischen Gartens und führte Nistkastenkontrollen durch. Dieselben Erhebungen nahm H. Rubenser im Bauernbergbereich und G. Bründl bzw. R. Schauberger im Stationsgelände wahr. Im Stationsgelände protokollierten Letztere eine

Vogelfutterstelle während des gesamten Winterhalbjahres.

Die Betreuung der Wetterstation (Klimahütte) nahmen G. Laister und fallweise G. Bründl und R. Schauberger wahr. Damit stehen lokalklimatische Daten für die Untersuchungen im Stationsumfeld (z.B. Erdkrötenwanderung) zur Verfügung. Als wichtiger Teil des Grundlagenforschungsprogrammes ist auch die Betreuung verschiedener Mitarbeiternetze - z.B. Wasservogelzählungen, Aktion "Erlebter Frühling", Tierbestandsaufnahme im eigenen Wohngebiet (S. Haller), Straßen-Totfundprotokolle (H. Rubenser) - zu werten.

Natur- und Umweltschutzpraxis

Die Zahl der Stellungnahmen und Gutachten nahm entsprechend der steigenden Bedeutung der von der Naturkundlichen Station verfolgten Zielsetzungen deutlich zu.

Der ÖVP-Gemeinderatsantrag auf Erstellung eines Biotop-Standortplanes auf stadteigenen Liegenschaften wurde in das Projekt "Linzer Biotopkartierung" (1987/1992) eingebunden, wobei die Finanzierung durch die o.ö. Landesregierung bzw. die Stadt Linz noch sicherzustellen ist.

In diesem Zusammenhang wurde auch ins Auge gefaßt, die ÖKO.L-Hefte 1 und 2/1988 zu einem Schwerpunktheft unter dem Motto "Mehr Natur im Siedlungsraum - Naturschutz vor der eigenen Haustür" zusammenzufassen und sämtlichen Haushalten der Stadt Linz - in Zusammenarbeit mit der o.ö. Landesregierung (Naturschutzreferat) - im Hinblick auf eine raumwirksame Selbstaktivierung im eigenen Wohnumfeld zukommen zu lassen.

F. Schwarz begutachtete bzw. beurteilte in Zusammenarbeit mit der Bezirkshauptmannschaft Urfahr-Umgebung den Zustand bzw. den ökologischen bzw. naturschutzrelevanten Wert der Pleschinger Sandgrube als geologisch-paläontologisches Naturdenkmal bzw. aus faunistischer und floristischer Sicht.

Für die Vergabe der Umweltschutzpreise 1986 der Stadt Linz wurden zwei Arbeiten - über die naturnahe Gestaltung eines Grundstückes und eine Dokumentation über die Funktionsvielfalt der Bäume im Siedlungsraum am Beispiel der Stadt Linz begutachtet.
Eine Stellungnahme befaßte sich mit den Vorteilen der Begrünung bzw. Freihaltung von Innenhöfen und deren Entwicklung als grüne Oasen im Hinblick auf die ökologische Aufwertung der Stadtzentren.

In enger Zusammenarbeit von TBA (Dipl.-Ing. Laich, Ing. Bauer) mit der Naturkundlichen Station (Amtsleiter, F. Schwarz) und der Wildbachverbauung des Bundes wurde in Abstimmung mit den Anrainern (Bürgerinitiative) der Haselbachabschnitt im Bereich Biesenfeld in einer ökologisch tragbaren Aktion "gesäubert", um dem Wasserrechtsbescheid hinsichtlich der Sicherung der Durchflußverhältnisse zu entsprechen. Inzwischen eingetretene naturnahe Verhältnisse wurden weitestgehend belassen, indem die Maßnahmen händisch unter gleichzeitiger Verlängerung der Uferlängen (zusätzliche Buchten) vorgenommen wurden. Diese, von allen Beteiligten gebilligte selektive Räumungsmaßnahme ist bereits als Übergangslösung im Sinne einer anzustrebenden Renaturierung der Bäche auf Linzer Stadtgebiet zu werten.

Im Sommer 1986 fand eine Begehung des Pulvermühlbaches mit Vertretern der Wohnbaugenossenschaft GWG im Hinblick auf eine künftige Integration des Baches im Siedlungsgeschehen statt. Ein spezifisches Pflegeprogramm soll über eine sogenannte "Bachpatenschaft" von den Anrainern verwirklicht werden, um das Naturpotential im unmittelbaren Wohnumfeld für die Zukunft zu sichern und zu fördern.

F. Schwarz stellte auf der Basis bereits vorliegender Befunde eine Maßnahmenliste hinsichtlich der Renaturierung im Bereich der Donau auf Linzer Stadtgebiet für die Wasserstraßendirektion zusammen.

Im Juni 1986 fand eine Begehung der Traunauen mit Vertretern der Österreichischen Wasserschutzmacht statt. Es wurde konstatiert, daß Teile der Auwaldsubstanz sich in noch gutem Zustand befinden und ein Naturschutzverfahren seitens der Stadt (das bereits im Laufen ist) als zweckmäßig zu beurteilen ist.

Die Chancen einer Revitalisierung des Weidingerbaches wurden im Rahmen einer Begehung mit GR H. Hinterleitner an Ort und Stelle erörtert. In diesem Zusammenhang beurteilte F. Schwarz ein vom Linzer Umweltfonds gefördertes Projekt (Fa. Weitgasser, Fischereiberechtigter), das innerhalb einer 500 m-Strecke die Errichtung von acht Blocksteinwehren zur Sicherung der Fischfauna während der jährlichen Bachabkehr und eine bodenständige Bepflanzung bestehender Ufersaumlücken vorsieht, positiv.

F. Schwarz brachte im Zuge eines Lokalaugenscheines (zusammen mit dem TBA) im Zuge von Bauarbeiten im Bereich des Dießenleitenbaches/ Kokoweg die Vorstellungen der NaSt bezüglich einer naturnahen Verbauung zum Ausdruck.

F. Schwarz konnte im Rahmen eines Lokalaugenscheines mit den Proponenten einer Linzer Trabrennbahn und dem PlA eine Verlegung der Anlage um 50 m westlich des Klettfischbaches, eines Feuchtgrabens mit den einzigen Beständen der Sumpfwolfsmilch in Oberösterreich, erreichen. Dieses Beispiel belegt die große Bedeutung flächendeckender Biotopkartierungen zur Sicherung des Naturpotentials in Interessenskonflikten.

Eine Stellungnahme betraf das Verhältnis Bundesheer - Umwelt (für Präsidialamt), wobei auf die Bedeutung eines Durchgrünungsprogrammes innerhalb des Ebelsberger Kasernengeländer und die Möglichkeiten von Biotopgestaltungs- und Artenschutzmaßnahmen hingewiesen wurde. Auf die Einsatzmöglichkeiten des Bundesheeres z.B. zur Säuberung von Naturschutzgebieten (z.B. künftiges Naturschutzgebiet Tagerbach/Schwaigau) und auf eine Überprüfung der ökologischen Auswirkungen des Truppenübungsplatzes im Ebelsberger Auwaldgebiet und in Treffling wurde hingewiesen.

Die Ergebnisse der von F. Schwarz bisher durchgeführten Biotopkartierungen wurden in den Flächenwidmungsplänen Mitte bzw. Süd im Zuge des zweiten Auflageverfahrens vom Planungsamt berücksichtigt.

Eine Stellungnahme behandelte die Beteiligung der Stadt Linz an der vom O.Ö. Naturschutzreferat propagierten Naturschutzaktion "Naturaktives O.Ö. - neue Biotope". Es wurde darauf verwiesen, daß die Naturkundliche Station seit Jahren in Zusammenarbeit mit dem Gartenamt Lebensräume aus zweiter Hand (z.B. Aubergteich, Mitwirkung bei Teichanlagen in Privathand bzw. auf Schularealen) durchführt. Das Gartenamt schuf u.a. auf Vorschläge des WWF und in Zusammenarbeit mit den SBL im Be-

reich des Pleschinger Sees eine Seichtwasserzone zwecks Absicherung des lokalen Amphibien-Laichgeschehens.

Es wurden sämtliche, seit 1978 von der NaSt durchgeführten, wasserbezogenen Projekte (Fischbestandserhebungen, Gewässergütebeurteilung, Wasservogelzählungen) im vom TBA geführten Wasserwirtschaftskataster "verbucht".

Im Zusammenhang mit den Zielen der örtlichen Raumplanung wurden in den verschiedenen Projektgruppen (Kultur, Freizeit, Wohnungs- und Siedlungswesen die Vorstellungen eingebracht.
Ein Stellungsnahme befaßte sich mit der Standorttauglichkeit einer geplanten Kleingartenanlage im Bereich der Hauserstraße auf der Basis der Biotopkartierungsergebnisse im Bereich des Dießenleitenbaches (F.Schwarz). Unter Berücksichtigung der Freihaltung der Ufer (10 m beidseitig) und eines Gehölzriegels einschließlich einer naturdenkmalwürdigen Stieleiche (Weiterleitung an den Naturschutzbeauftragen S. Lock) konnte dem Projekt zugestimmt werden.
Die NaSt stellte aus ihrer Stationskartei insbesondere herpetologische Daten Herrn Dr. G. Aubrecht (O.Ö. Landesmuseum) zwecks Gewinnung eines Überblickes über die Entwicklung der Fauna Oberösterreichs zur Verfügung.

Im Frühjahr wurde der Amphibienschutzzaun Kapuzinerstraße von F. Schwarz, H. Rubenser, G. Laister, G. Bründl und S. Haller betreut. Rund 250 Erdkröten - etwa gleich viel wie im Vorjahr - wurden in Kübeln gefangen, vermessen, gewogen und jenseits der Straße im Botanischen Garten ausgesetzt. Als Folge von Bauarbeiten (Errichtung eines Wohnhauses) entstand eine Zaunlücke, der 35 Erdkröten zum Opfer fielen.

S. Haller führte eine Mehlschwalben-Bestandaufnahme im Stadteil Bindermichl (Stechergasse, Ramsauer- und Waldeggstraße) als Grundlage einer Aufklärungskation durch. Mehr als 200 Parteien wurden mittels eines Flugblattes über die ökologische Bedeutung dieses Mehlschwalben-Neubesiedlungsversuches informiert und darum gebeten, eine Entfernung der Nester während der Brutzeit zu unterlassen.

Im Mai 1986 führte das Bundesheer unter der fachlichen Beratung von F. Schwarz und H. Rubenser im Bereich des Tagerbach/Grabensystems eine Säuberungsaktion durch.

Der Modellteich Auberg wurde auch im zweiten Jahr seines Bestandes kontrolliert, um seine Entwicklung festzuhalten und dem Verlandungsprozeß durch Teilräumungsaktionen entgegenzuwirken.
Dieselben Maßnahmen wurden auch im Bereich des Stationsteiches gesetzt. Im Stationsgelände erfolgten notwendige Pflegemaßnahmen: der Eidechsenhügel wurde vom aufkommenden Bewuchs freigemacht, Auslichtungen wurden im Bereich des Heckenzuges durchgeführt und ein Komposthaufen (alle Arbeiten R. Schauberger) wurde angelegt. G. Laister pflanzte an mehreren Stellen des Stationsgebäudes wilden Wein (Mauerbegrünungsmaßnahme) an. Langfristig soll sich der Stationsbereich Schritt für Schritt zu einem Modell der "Naturgartenidee" entwickeln.

Öffentlichkeitsarbeit

Der zunehmende Bekanntheitsgrad der Naturkundlichen Station schlägt sich in einem kontinuierlich ansteigenden Öffentlichkeitsinteresse nieder. Um diesem verstärkten Informationsbedürfnis Rechnung zu tragen, ist ein schrittweiser Aufbau eines entsprechend personell besetzten Umwelterziehungs- und Informationsprogrammes notwendig. Daraus resultiert auch ein verstärkter Verwaltungsaufwand (Schriftverkehr, Budget), der in bewährter Weise von Frau R. Wurm (Sekretariat) wahrgenommen wurde.

Im Berichtszeitraum wurden fünf Diavorträge zu den Themen "Kartierung von Biotopen als wirksames Instrument für die Naturschutzarbeit" (F. Schwarz, VHS), "Imkerei und Naturschutz" (G. Pfitzner, Imker-Ortsgruppe Linz), "Wildtiere in der Großstadt" (G. Pfitzner, VHS) und "Aufgabenstellung der Naturkundlichen Station" (G. Pfitzner, ÖGB Bezirksgruppe Linz-Stadt) gehalten.

Die Zielsetzungen der Naturkundlichen Station wurden auch in mehreren von F. Schwarz betreuten Stationsführungen vorgestellt. Drei Klassen (HS 3, 10. Klasse Waldorfschule, 3. Klasse der landwirtachaftlichen Fachschule St. Florian) wurden mit Fragen der naturnahen Gartengestaltung und der Bedeutung des Amphibienzaunes (Kapuzinerstraße) vertraut gemacht. Weiteren 10 Teichbau-Interessenten wurde am Beispiel des Stationsteiches die diesbezügliche Vorgangsweise erläutert.

R. Schauberger baute die Aquarienanlage (17 Becken) zur Demonstration heimischer Kleinfischarten neu auf, womit die Station auch über einen kleinen "Schaubereich" verfügt.

Die Beratungs- und Auskunftstätigkeit nimmt einen immer breiteren Raum ein. Alle Stationsmitarbeiter stehen, entsprechend ihren speziellen Kenntnissen dafür zur Verfügung - rund 1.300 Anfragen wurden schriftlich oder telefonisch erledigt. Die Themenschwerpunkte befaßten sich u.a. mit Fragen der Ornithologie, des Amphibienschutzes, der Igelüberwinterung, des Naturgartens, der Heimtierhaltung, des Naturschutzes, der Insektenkunde. In diesem Zusammenhang gilt der besondere Dank Mag. F. Gusenleitner (O.Ö. Landesmuseum) für seine Bereitschaft, die zahlreichen entomologischen Fragen zu beantworten. Als sehr erfreulich ist auch der Erfolg der Aufklärungsarbeit von H. Rubenser zum Zweck der Sicherung von Hornissenstöcken am gewählten Standort zu werten. Dank seiner Beratungstätigkeit vor Ort konnten rund 50 % aller der Linzer Feuerwehr gemeldeten Stöcke vor der Vernichtung bewahrt werden. Im Zusammenhang mit dem hohen Informationsbedürfnis der Bevölkerung wurde die Informationsmappe um ein weiteres Informationsblatt unter dem Titel "Liste heimischer Baum- und Straucharten für Heckenpflanzungen" erweitert. Für den Tag der offenen Tür (13.9.) wurden 250 Info-Mappen mit naturschutzbezogenen Inhalten vorbereitet. Zu diesem Zweck wurde auch ein zweiseitiges Informationsblatt über die Zielsetzungen der Naturkundlichen Station neu konzipiert.

Die optische Umsetzung der Zielsetzungen der Naturkundlichen Station erfolgte auch im beschränkten Ausmaß über Ausstellungen. Der naturschutzbezogene Anteil der Nordico-Großausstellung "Wasser heißt Leben" wurde nach Vorschlägen der Naturkundlichen Station gestaltet und durch ein ÖKO.L-Wasser-Schwerpunktheft ergänzt. Christine Ruzicka gestaltete

für den Tag der offenen Tür (13.9.) eine Ausstellung, indem sie auf einer Fläche von 8 x 4 m (11 Schautafeln) anhand ausgewählter Beispiele die Arbeitsschwerpunkte der Naturkundlichen Station darstellte. Zwei Vitrinen waren u.a. mit Exponaten dem "Linzer Wildtierforschungsprogramm" bzw. der Linzer Vogelfauna gewidmet. Das umfangreiche Informations- und Beratunsservice nahmen F. Schwarz, H. Rubenser und P. Scheiber (ÖKO.L-Werbung) wahr.

Christine Ruzicka gestaltete auch den ÖKO.L-Schaukasten an der Straßenfront vor dem Stationsgelände entsprechend dem viermaligen Erscheinen der einzelnen Hefte; der zweite Schaukasten informierte über die Schwerpunktthemen Wald, Wasser, Honig- und Wildbienen.

Im neuen Rathaus gestaltete sie erstmals im Juni 1986 eine Vitrine unter dem Motto "Streiflichter aus der Stationsarbeit". Vorgesehen ist ein kontinuierlicher Themenwechsel (in Vorbereitung Amphibienschutz). In diesem Zusammenhang ist auch auf die kleine Diaschau über die Stationsarbeit im Rahmen des Informationsstandes des Amtes für Umweltschutz im Neuen Rathaus hinzuweisen. Im Frühjahr nahmen rund 150 Interessenten an den gemeinsam mit der Volkshochschule Linz an vier Samstagen der Monate Februar, März, April und Mai veranstalteten "Vogelkundlichen Exkursionen am Morgen" teil. Diese führten in die Traunauen, rund um den Pöstlingberg bzw. Weikerlsee sowie in das geplante Naturschutzgebiet Tagerbach/Schwaigau, wobei Fragen des Vogelzuges, -schutzes, -gesanges und der Artenkenntnis (Feldornithologie) im Vordergrund standen.

Im Rahmen des vom Jugendamt der Stadt Linz veranstalteten Linzer Ferienprogrammes führten die Mitarbeiter der Naturkundlichen Station (F. Schwarz, G. Laister, S. Haller und H. Rubenser) im Juli 1986 in zwei "Dschungelexpeditionen" rund 30 Kinder (unter 14 Jahren) in den Lebensraum Donauauen, worüber am 21.7. im Fernsehen (Sendung "Wir") berichtet wurde.

F. Schwarz und G. Pfitzner führten am 7.6. eine Exkursion für die Horterzieher des ATH in das Pesenbachtal durch, wobei insbesondere auf die Themenkreise Fauna, Flora, Vegetation, Landschaft und Geologie dieses Naturschutzgebietes eingegangen wurde. Eine von Christine Ruzicka gestaltete Farbtafel für den im Stadtteil Auberg von der Naturkundlichen Station betreuten Modellteich informiert über den Lebensraum Teich mit seiner faunistischen und floristischen Vielfalt und über die Vorgangsweise bei der Errichtung eines Teiches.

Alle wichtigen oberösterreichischen Tages- und Wochenzeitungen befaßten sich in größeren und kleineren Beiträgen mit den von der Naturkundlichen Station verfolgten Schwerpunktthemen: z.B. Auwaldforschungsprojekt an Traun und Donau, Erdkröten-Laichwanderung im Bereich des Amphibienzaunes Kapuzinerstraße, Mehlschwalben-Aufklärungsaktion im Bereich der Stechergasse, Linzer Fledermausforschung, Darstellung von Ergebnissen aus dem Vogelforschungsprogramm (Wasservogelzählungen), Vogelexkursionen, Chancen der Renaturierung der Linzer Fließgewässer, Bedeutung der Biotopkartierung für die Stadtentwicklung.

Zu den Themenschwerpunkten wurde auch in den Lokalnachrichten und in der Sendung "Arche Noah" berichtet. Großes Echo löste insbesondere der Aufruf zur Mitarbeit am Fledermaus-Forschungsprogramm in Form

zahlreicher Mitteilungen über Fledermausvorkommen aus. F. Schwarz berichtete am 11.4. über Fragen der Teichökologie und damit zusammenhängende Pflegemaßnahmen. Das Thema "Haustauben in der Großstadt" wurde vom Amtsleiter aus ökologischer Sicht (23.5.) beleuchtet.

Die Stationszeitschrift ÖKO.L nahm weiterhin eine positive Entwicklung. Die Verwaltung führte Peter Scheiber (Versand, Mahnwesen und Werbung) umsichtig und gewissenhaft durch. Die Auflage beträgt derzeit 4.500 Exemplare, wobei sich der räumliche Schwerpunkt der naturschutzbezogenen und ökologischen Themen auf den O.Ö. Zentralraum bzw. Oberösterreich ausrichtet. Eine Erhöhung des Jahresabonnements um S 20,-- auf S 100,-- mußte vorgenommen werden. Die Zusammenstellung und Realisierung der ÖKO.L-Beiträge besorgte G. Pfitzner und die aufwendige graphische Betreuung lag in den bewährten Händen von Christine Ruzicka, die in vielen Fällen die nur flüchtig angefertigten Skizzen, entsprechend dem qualitativen Anspruch der Zeitschrift, umarbeiten mußte. Ausserdem zeichnete sie für die Erstellung des Klebeumbruches und die Durchführung der einschlägigen Druckvorbereitungsarbeiten verantwortlich.

In diesem Zusammenhang ist insbesondere auf das aufwendige Schwerpunktheft 2/3 1986 (Bienen- und Wespen) hinzuweisen, mit dessen Herausgabe auch eine Werbeaktion unter den Mitgliedern des O.Ö. Imkerverbandes verbunden war. Ein zweiter Werbeschwerpunkt wurde im Zusammenhang mit dem Wasser-Schwerpunktheft (4/85) unter den Mitgliedern des O.Ö. Fischereiverbandes gesetzt.

Mag. Peter Ecker analysierte die wichtigsten deutschsprachigen Naturschutzzeitschriften, um daraus neue Impulse für die inhaltliche ÖKO.L-Gestaltung zu gewinnen.

Die Ausführung der zahlreichen Graphiken für die 11 für das Naturkundliche Jahrbuch 1984 vorgesehenen Beiträge gestaltete sich sehr arbeitsaufwendig. Der Themenbogen spannt sich von der Beschreibung geologischer Aufschlüsse im Bereich der Mühlkreisautobahn über die Ergebnisse langjähriger Wasservogelzählungen an der Donau während des Winterhalbjahres, die fischereikundlichen Untersuchungen in Fließgewässern des O.Ö. Zentralraumes bis zur Darstellung käfer- und schneckenkundlicher Aufsammlung im Bereich des geplanten Naturschutzgebietes Tagerbach/Schwaigau, des Weidingerbaches und ESG-Oberwasserkanales.

Die beiden Publikationen ÖKO.L und das Naturkundliche Jahrbuch der Stadt Linz wurden im Herbst im Rahmen der Österreichischen Buchwoche vorgestellt.

Einige wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Veröffentlichungen verfaßten im Beobachtungszeitraum Mitarbeiter der Naturkundlichen Station bzw. das Presseamt der Stadt Linz.

F. Schwarz verfaßte einen Beitrag über einen neu entdeckten Standort der Sumpfwolfsmilch im Tagerbach/Schwaigaugebiet für das Heft 4/1986. K. Engl befaßte sich mit den Ergebnissen seiner Fledermausforschungen im Linzer Raum unter dem Titel "Verschwinden die Fledermäuse aus der Linzer Stadtlandschaft?" (ÖKO.L 1/86). H. Radmayr berichtete querschnitthaft über die Zielsetzungen der Naturkundlichen Station in der Zeitschrift "Linz aktiv". Otto Zach verfaßte einen Beitrag über das Zooplankton des Stationsteiches für ÖKO.L 4/86. Im Rahmen des Bienen-

schwerpunktheftes 2/3 (86) publizierte G. Pfitzner einen Beitrag unter dem Titel "Biogeographische Aspekte der Bienenhaltung in der Linzer Stadtlandschaft". F. Schwarz lieferte einen Beitrag unter dem Titel "Feuchtgebiete bleiben Linz erhalten" für die Zeitschrift "Lebendiges Linz". E. Mistlbacher (APF) bearbeitete außerdem die von der NaSt zur Verfügung gestellten Informationen zu einem Artikel über die Auwälder und das Auwaldforschungsprojekt der Naturkundlichen Station unter dem Titel "Naturparadiese vor der Haustür" in der Zeitschrift "Lebendiges Linz".

Die ornithologischen Beiträge in ÖKO.L bzw. im Naturkundlichen Jahrbuch wurden in der "Ornithologischen Schriftenschau" von Dr. Peter Sackl referiert. Beiträge aus beiden Publikationen wurden auch in anderen naturschutzbezogenen Referatsorganen des Auslandes (DDR, BRD, UdSSR, Schweiz) aufgenommen.

Einige Dienstreisen dienten der Herstellung und Vertiefung von Kontakten zu Fachleuten bzw. einschlägigen Institutionen, worunter u.a. anzuführen sind:

Teilnahme an der Herbsttagung der "Entomologischen Arbeitsgemeinschaft" am O.Ö. Landesmuseum, wobei der Amtsleiter im Rahmen der Begrüßungsworte (Stellvertretung für Bürgermeister) auf die Aspekte einer künftigen Zusammenarbeit zwischen der Arbeitsgemeinschaft und der Naturkundlichen Station im Rahmen des "Linzer Wildtierforschungsprogrammes" einging. F. Schwarz und der Verfasser nahmen an dem Seminar "Fließgewässer in Österreich" in Wien teil, wobei die diesbezüglichen Vorhaben der Naturkundlichen Station vorgestellt wurden.

Der Amtsleiter nahm an einem Phänologie-Symposium an der Bodenkundlichen Universität in Wien teil, wobei insbesondere auf die tierphänologischen Mitarbeiternetze der Naturkundlichen Station hingewiesen und die Möglichkeiten einer stärkeren Zusammenarbeit ins Auge gefaßt wurden.

F. Schwarz und der Amtsleiter waren Teilnehmer einer vom BUND Naturschutz Bayern vom 11.-12.7. veranstalteten Donau-Seminarreise von Regensburg nach Linz. Vorträge, Exkursionen und Diskussionen ermöglichten,einen raschen persönlichen Eindruck über die Probleme des Natur- und Landschaftsschutzes im Donauraum zu gewinnen. In diesem Zusammenhang wurde auch auf die Probleme im Bereich des Linzer Stadtgebietes (Brückenbau, geplante Naturschutzgebiete) und die naturkundlichen Besonderheiten (wärmeliebende Flora und Fauna) hingewiesen.

Sabine Brandstetter befaßte sich im Rahmen ihrer Bibliothekarsausbildung an der Universitätsbibliothek Linz (1. Ausbildungsphase) u.a. mit Fragen der EDV, Öffentlichkeitsarbeit, Betriebslehre und Titelaufnahme. Ein Umstand, der sich bereits sehr positiv auf die Entwicklung der im Aufbau befindlichen Fachbibliothek für Ökologie und Naturschutz auswirkte. Die alten Bücherregale wurden durch ein platzsparendes, mobiles Kompaktregalsystem im Kellergeschoß ersetzt, eine Handbibliothek wurde im 1. Stock eingerichtet, wo durch einen räumlichen Funktionswechsel neue Stellflächen (Regalwände) gewonnen werden konnten. Ursula Ganglbauer (Universitätsbibliothek Linz) wurde mit der Erstellung eines Schlagwortkataloges beauftragt.

Derzeit umfaßt die Bücherei 2.397 Monographien (zumeist Bücher), 828 Sonderdrucke, 226 Zeitschriften, 740 Reihen (Schriftentausch), 171

Naturschutzplakate, 7 Kassetten (Vogelstimmen), 24 Langspielplatten, 21 Filme, 6 Overheadtransparente sowie diverse Plaketten, Postkarten und Aufkleber natur- und umweltschutzbezogenen Inhaltes. Außerdem stehen 93 von S. Haller mit der stationseigenen Videoanlage hergestellte natur- und umweltschutzbezogene sowie naturkundliche Videofilme für das im Aufbau befindliche Bildungsprogramm zur Verfügung. die von R. Schauberger betreute, im Aufbau befindliche faunistische Sammlung wurde um einige Exponate (Vogel- und Säugetierarten) ergänzt.

F. Schwarz legte ein Studien- und Fotoherbar an. Er verwaltet auch die Plansammlung mit derzeit 430 Karten und Plänen. Ein nach Sachgebieten geordneter Diabestand, der durch eine Kartei ergänzt werden soll, wurde inzwischen aufgebaut. Eine umfangreiche einschlägige Instituts- und Spezialistenkartei mit der derzeit rund 1.350 Adressen steht zur Verfügung.

G. Laister besuchte im Zusammenhang mit der Führung des Fotolabors zwei Fortbildungskurse und stellte die für die angeführte Ausstellung notwendigen großformatigen Farbbilder her.

Der Aufbau eines umfassenden Umwelterziehungsprogrammes wird in den kommenden Jahren vorrangig im Hinblick auf die angestrebte Umwandlung zu einem urbanökologischen Bildungs- und Informationszentrum verfolgt werden.

Mag. Gerhard Pfitzner

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: 132b

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Die wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt Linz. 117-151